

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 110 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags.
Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 5.—, wöchentlich 1.25; Ausland: monatlich 8.—, jährlich 96.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsfunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigefaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Antündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Rechtswidrige Gehaltstürzungen angeordnet!

Das Innenministerium ordnet auch die Kürzung der Gehälter der Kommunalangestellten ab 1. Mai an.

Nachdem die Kürzung der Gehälter der Staatsbeamten um 15 Prozent ab 1. Mai bereits angeordnet wurde, ist nunmehr diese Anordnung auch in bezug auf die Kommunalangestellten erfolgt. Gestern hat das Innenministerium an alle Wojewodschaften mit Ausnahme Schlesiens ein Rundschreiben versandt mit der Verfügung, alle Verwaltungen der Kommunalverbände (Magistrate, Kreisgerichte) zu veranlassen, die Gehälter der Beamten als auch der Mitglieder der Selbstverwaltungen (Stadtpäsidenten, Bürgermeister und Schöffen) um 15 Prozent herabzusetzen. Solchen Beamten, deren Dienstverhältnis auf einer Abmachung beruht, muß das bisherige Gehalt vom 1. Mai gekündigt werden. Das Innenministerium begründet diese Verfügung, indem es behauptet, daß die Gehälter der Kommunalbeamten auf denselben Grundlagen wie die der Staatsbeamten aufgebaut sind. Infolgedessen dürften auch die Kommunalbeamten von der Gehaltstürzung nicht ausgeschlossen sein.

Diese Anordnung des Innenministeriums ist ein ganz klarer Rechtsbruch. Verpflichtet doch gegenüber den Kommunalangestellten das Gesetz über die Kündigung des Arbeits- und Lohnverhältnisses in vollem Maße, was übrigens auch durch ein Urteil des höchsten Gerichts in Warschau festgestellt wurde. Es bleibt abzuwarten, was die Kommunalangestellten gegenüber dieser von höchster Regierungsstelle angeordneten widerrechtlichen Kürzung ihrer Gehälter unternehmen werden.

In den Reihen der Staatsbeamten hat die Kürzung der Gehälter große Unzufriedenheit und Empörung hervorgerufen, insbesondere deswegen, weil die Beamten mit niedrigen Gehaltsstufen in demselben Verhältnis belastet werde wie die höheren Beamten. Diese Leute haben nunmehr den Lohn für ihre unterwürfige Propagandatätigkeit für die Sanacja während der Parlamentswahlen erhalten. Sie haben sich die Krute selbst gedreht. Anders aber die

Kommunalangestellten, die jetzt zusammen mit ihren Kollegen aus dem Staatsdienst leiden müssen.

Die Aktion der Staatsbeamten gegen die Gehaltsherabsetzung.

Eine Abordnung der Lodzer Beamtensorganisationen weilte vorgestern in Warschau, wo diese mit den Spitzenorganisationen der Staatsbeamten bei den maßgebenden Stellen um die Rückgängigmachung der Verfügung über die 15prozentige Gehaltsherabsetzung vorstellig geworden ist. Die Lodzer Abordnung wies vor allem darauf hin, daß die Lage der Staatsbeamten in Lodz äußerst schwierig sei, da die Teuerung in Lodz größer sei als in anderen Städten, in denen die Staatsbeamten 20 Prozent Teuerungszuschläge erhalten. Die Abordnung hat die Regierungsstellen gebeten, diesen Umstand in Erwägung zu ziehen und für Lodz ausnahmsweise als Ersatz für den 20prozentigen Teuerungszuschlag die 15prozentige Gehaltszulage in Wirkung zu belassen. Es ist vielleicht Aussicht vorhanden, daß die Wünsche der Lodzer Staatsbeamten Berücksichtigung finden werden.

Die Zentralorganisationen der Staatsbeamten haben daher den Lodzer Beamtensorganisationen empfohlen, die am 26. d. Mts. beabsichtigte Versammlung sämtlicher Beamtensorganisationen nicht abzuhalten, dagegen in den einzelnen Verbänden besonders über die Lage zu beraten. Die hiesigen Verbände sind diesem Wunsche des Zentralverbandes nachgekommen und haben für Sonntag, den 26. April, nur Versammlungen in den einzelnen Verbänden einberufen.

Am 26. April soll außerdem in Warschau eine Zusammenkunft der Abordnungen der Beamtensverbände aus dem ganzen Reiche und Anfang Mai ein großer Beamtenskongress stattfinden. (a)

Große Ueberschwemmung bei Wilna.

Fünf Kreise stehen unter Wasser.

Die Wojewodschaft Wilna ist durch den Eisgang auf den Flüssen und durch das Regenwetter von einer sehr gefährlichen Ueberschwemmung heimgesucht worden. Bis jetzt sind 5 Kreise von der Ueberschwemmung erfaßt worden, wobei zahlreiche Dörfschaften unter Wasser stehen, aus welchen die Bevölkerung auf Anordnung der Behörden evakuiert wird. Die Hilfsaktion wird vom Grenzschutzkorps und Militär sowie vom Roten Kreuz geführt.

Die Stadt Radoszewice ist durch den aus seinen Ufern getretenen Fluß Wiezyna überschwemmt. Auch der Fluß Gulla ist aus den Ufern getreten. Der Fluß Swisloetz hat die Stadt Rakowice unter Wasser gesetzt und die Straßen der Stadt in reißende Ströme verwandelt. An verschiedenen Stellen sind die Brücken stark bedroht. In der Gemeinde Grodek wurde eine Brücke von den treibenden Eiszellen weggerissen. In den Dörfern Kuliki, Michalina, Komostolki, Dunilowice und Kuropole wurden die Brücken ebenfalls abgetragen. Auch die Beresina ist im Kreise Dzisno über die Ufer getreten und hat zahlreiche Dörfschaften überschwemmt. Die Brücke zwischen der Stadt Dzisno und Hermanowice ist vom Treibeis ebenfalls fortgerissen worden.

Auch die Vorstädte von Wilna stehen unter Wasser. Die Wilna hat einen Wasserstand von 5,72 Metern erreicht, was 3,36 Meter über den normalen Stand bedeutet.

Drangsalierung eines Menschen im freien Polen.

Zu dem Prozeß gegen den ehem. ukrainischen Abgeordneten Wiszczyński.

Der ehemalige Abgeordnete Wiszczyński ist vom Bezirksgericht in Lemberg zu 6 Monaten

Gefängnis verurteilt worden. Die Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Zu diesem Urteil schreibt der Warschauer „Robotnik“: Wiszczyński wurde in der Nacht vom 9. zum 10. September verhaftet. Er brachte im Gefängnis 7 Monate und 12 Tage zu. In dieser Zeit war er über zwei Monate das Opfer Kofel-Biernackis und seiner Untergebenen in Brest. Nur einmal wurde er in Brest vom Untersuchungsrichter Demant verhört. Schließlich fand der Prozeß statt. Ein langer, aufreibender, mehrere Tage währendender Prozeß mit dem ganzen Ballast polizeilicher Anlagen. Und das Resultat? Der ehem. Abg. Wiszczyński wurde insgesamt zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Von den 30 vom Gericht gestellten Fragen haben die Geschworenen nur 3 besträtigt betreffend „aufrührerischer Reden auf Versammlungen in Lany, Krakowice und Jaszkow“. Und auch diese Fragen wurden nur mit 7 gegen 5 Stimmen bestätigt! Die übrigen 27 Fragen, darunter die Frage betreffs Staatsverrats, wurden von den Geschworenen mit Stimmenmehrheit, oft sogar einstimmig verworfen.

Und wegen eines so kleinen Vergehens wurde Wiszczyński nach Brest geschickt, hielt man ihn 7 1/2 Monate in Untersuchungshaft. Doch damit nimmt die Drangsalierung Wiszczyńskis noch kein Ende. Man hätte zwar annehmen können, daß sobald Wiszczyński die Untersuchungshaft angerechnet wurde, er sofort entlassen wird. Aber nein! Er wird weiter im Gefängnis festgehalten, weil gegen ihn im Bezirksgericht in Rowne ein Prozeß wegen . . . Störung der öffentlichen Ruhe auf Versammlungen vorliegt.

Wiszczyński sitzt also weiter im Gefängnis. Aber nicht mehr in Brest, auch nicht mehr in Lemberg, sondern jetzt in Rowne.

Die Verpfändung der Eisenbahn Schlesiens - Gdingen.

Für heute ist eine außerordentliche Sejmession einberufen worden zwecks Ratifizierung des 1-Milliarde-Eisenbahnanleihevertrages.

Mit seltener Eile ist die Regierung bestrebt, die französische Anleihe für Polen, die in Form einer Investitions- und Exploitationsanleihe für das Eisenbahnministerium erfolgt, zu realisieren. Am vergangenen Sonnabend gelangte nach Warschau die Meldung vom Zustandekommen der Verständigung mit der in Paris gegründeten französisch-polnischen Gesellschaft für Beendigung und Exploitation der Eisenbahnlinie Herby Nowe nach Gdingen mit der Nebenstrecke Siemkowie bis Tschentochau, und sogar abends fand eine Sitzung des polnischen Ministerrats statt, der die endgültige Fassung des Konzeptionsvertrages annahm. Am Sonntag darauf erhielten die Sejm- und Senatsmarschälle die Dekrete betreffend Einberufung einer außerordentlichen Session des Parlaments für die Verabschiedung des Ratifikationsentwurfs über diese Anleihe. Bereits für Donnerstag ist der Sejm einberufen, dem es zur Pflicht gemacht wird, in zwei bis drei Sitzungstagen den Vertrag zu ratifizieren, damit der Senat nach Möglichkeit noch in dieser Woche dem Anleihevertrag endgültig Gesetzeskraft erteilt.

Diese Eile ist einzigartig. Sie zeugt aber nicht von der Tüchtigkeit unseres staatlichen Apparats, sondern sie ist vielmehr vom Bestreben diktiert, so schnell wie möglich den Vertrag perfekt zu machen, ohne dem Parlament die Möglichkeit zu geben, die Bedingungen des Vertrags eingehend zu untersuchen. Hat sich doch sogar der Ministerrat offiziell des Rechts entäußert, eventuelle Änderungen des Vertrags vorzunehmen, da bereits zwei Tage vor der entscheidenden Ministerratsitzung die Vertragsentwürfe für den Sejm gedruckt worden sind.

Der von der Regierungspresse so stark unterstützte französisch-polnische Vertrag wird in der Presse der Opposition kühl und nüchtern beurteilt. So schreibt der „Robotnik“ vom Vertrag als von einer sonderbaren Anleihe, deren Bedingungen für Polen sehr schwer sind, und die „Gazeta Warszawska“ sagt, daß „vor allem ist dies keine Anleihe, sondern eine Konzeption für den Bau und die Exploitation der Bahn Schlesiens-Gdingen, verbunden mit dem Zufluß ausländischen Kapitals unter so privilegierten Bedingungen, wie es bisher dergleichen nicht gab“.

Offiziell wird unter anderem nachstehendes zum Vertrag mitgeteilt:

Da eine Bedingung für den Erhalt der Anleihe die war, daß die Konzeption zum Bau und zur Ausnutzung der Eisenbahnlinie an eine Gesellschaft erteilt wird, an der auch die das Geld gebenden Firmen beteiligt sind, wurde eine Gesellschaft nach französischem Recht unter der Bezeichnung „Französisch-polnische Eisenbahngesellschaft“ mit dem Sitz in Paris gegründet. Der französische Charakter der Konzeptionsgesellschaft gestattet ihr die Ausnutzung besserer Bedingungen für das Obligationenkapital, als es bei einer polnischen Gesellschaft mit Hilfe der Emission von Obligationen auf dem französischen Markt unmöglich wäre. Eine große Rolle spielt hier die französische Steuergegebung, die die ausländischen Emissionen schwerer belastet.

Der Eigentumstitel der konzeptionierten Eisenbahnlinie, und zwar der bereits zu dem Bestand dieser Linie gehörigen Abschnitte wie auch derjenigen Abschnitte, die in Zukunft von der Gesellschaft erworben werden, wird ausschließlich dem polnischen Staate vorbehalten. Zur Erhaltung des Kapitals, das zum Bau und für die Aufrechterhaltung des Verkehrs auf der konzeptionierten Linie notwendig ist, wird die Gesellschaft Obligationen herausgeben. Diese Obligationen werden vom polnischen Staat sowohl hinsichtlich der Rückzahlung des Kapitals wie auch der Entrichtung der Zinsen garantiert. Unter Staatsgarantie stehen jedoch nur diejenigen Obligationen, die die Gesellschaft in Uebereinstimmung mit dem Gesetz über die Erteilung von Eisenbahnkonzessionen vom 14. Oktober 1921 herausgibt, d. h. im Einvernehmen mit dem Verkehrsministerium. Die Obligationen werden in einer solchen Nominalsumme herausgegeben, daß die Gesellschaft einen Nettoeingang in Höhe von 1 Milliarde 100 Millionen französischer Francs hat. Die Emission der Obligationen wird in einigen Tranchen erfolgen, und zwar in demselben Maße, wie das Kapital für den Bau benötigt wird.

Die Nettoeingänge aus der Anleihe werden für die

Beendigung des Baues der Kohlenlinie Oberösterreich—Gödingen, den Bau der Nebenlinie Siemlowice—Tschonjochau sowie die teilweise Ausrüstung dieser Eisenbahnlinie bestimmt. Durch die Erteilung der Konzession wird das Budget des Verkehrsministeriums um die Summe von etwa 130 Millionen Floty erleichtert, da in etwa derselben Höhe auch in die Budgets der nächsten 4 bis 5 Jahre hätte eingestellt werden müssen, um den Bau in den im Minimalplane vorgesehenen Ausmaßen durchführen zu können. Ferner wird das Verkehrsministerium um die Summe von 100 Millionen Floty erleichtert, die in der Anleihe für den Ankauf des Eisenbahnparkes für die Linie aus polnischen Fabriken vorgesehen ist. Außerdem wird auf die Einnahmenseite des Verkehrsministeriums aus der Anleihe eine zusätzliche Summe von 90 Millionen franz. Francs, das in etwa 31,5 Millionen verbucht.

Sämtliche Bauten sollen aus inländischem Material und mit inländischen Kräften ausgeführt werden. Die polnische Regierung hat sich außerdem einen gewissen Einfluß auf die Führung des Unternehmens gesichert. Dem Verkehrsministerium wird das Recht zuerkannt, die Organisationsvorschriften bei der Exploitation zu bestätigen, ferner das Recht auf Bestätigung der Bilanzen und Haushaltsvoranschläge der Gesellschaft sowie aller Vorschriften und Instruktionen auf dem Gebiete des Baues und der Ausnutzung. Der Verkehrsminister bestätigt außerdem den Direktor und die Abteilungsleiter im Zentraldienst der Gesellschaft, setzt die Dienstvorschriften und die Rechtsvorschriften gegenüber dem Eisenbahnpersonal fest.

Zu der der „polnisch-französischen Nutznutzungsgesellschaft“ zu erteilenden Konzession äußert sich die „Gazeta Warszawska“ wie folgt:

„Der polnische Staatschah übernimmt für die Gesellschaft die völlige Garantie gegenüber den Besitzern der Obligationen hinsichtlich der Zahlungen der Zinsen und Amortisationen für den Fall, wenn die Gesellschaft aus der Nutznutzung die entsprechenden Einkünfte nicht erzielen sollte. Auch wird der Gesellschaft die sog. Gestionsprämie in Höhe von mindestens 10 Prozent des Gründungskapitals garantiert. Auf diese Weise tragen weder die Inhaber der Obligationen noch die Gesellschaft irgendein Risiko, dieses trägt ausschließlich der polnische Staatschah.“

Dieses Risiko ist gar nicht bestimmt. Es ist nicht nur unbekannt, welche eventuellen Einkünfte die Nutznutzung geben wird, sondern es sind auch — was höchstes Erstaunen hervorrufen muß — die Bedingungen der Emission der Obligationen nicht im voraus bestimmt und sollen von der Gesellschaft, d. h. von deren Mehrheit festgesetzt werden.

Der Termin, der Zinsfuß, die Bedingungen der Amortisierung vor dem Termin und der eventuellen Konversion — alles dies wird von der Gesellschaft selbst abhängen.

„Alle Kosten der Erneuerung der Linie und des Wagenparks während der Pachtdauer deckt der Staatschah als Eigentümer der Bahn aus einem speziellen Fonds, der aus dem Pachtgeld entstehen soll. Dieses wird nicht dem Staatschah zugeführt, sondern wird von der Gesellschaft in einer französischen oder polnischen Bank als besonderer Fonds niedergelegt werden. Die Pacht hat bis zum 31. Dezember 1975 (45 Jahre) zu dauern. Der frühere Auskauf unter besonderen Bedingungen kann frühestens am 1. Januar 1951, also nach 20 Jahren, erfolgen.“

Aus den bisher bekannten Bestimmungen des Konzessionsvertrags ist schon jetzt mit aller Klarheit zu ersehen, daß die Vorteile der zu gründenden Gesellschaft die angeblichen Vorteile für den polnischen Staat zunichte machen. Es ist unverständlich, daß die polnische Regierung dem Vertrage die Billigung erteilt hat, wenn man bedenkt, wie oft von dieser Regierung die politische und wirtschaftliche Machtstellung Polens betont wurde und wird. Es gibt heute nirgends in der Welt einen Staat, der nach diesem Finanzplan Eisenbahnlinien baut. Hoffentlich wird die Sejmopposition noch in letzter Stunde mit allem Nachdruck auf die schwerwiegenden wirtschaftlichen und politischen Nachteile der Konzession hinweisen. Dies wird aber leider die Regierungsmehrheit im Sejm nicht hindern, nur die Bewilligungsmaschine für die Regierung zu sein.

Ein Minderheiten-Unterstaatssekretariat in Rumänien.

Bukarest, 21. April. Wie gemeldet wird, wird der Ministerpräsident Jorga ein besonderes Minderheiten-Unterstaatssekretariat einrichten, das von dem früheren deutschen Abgeordnetenführer Brandt unter Ernennung zum Unterstaatssekretär geleitet werden soll. Dem Unterstaatssekretariat werden außerdem als Unterstaatssekretäre der Ungar Arpad Wittay und Professor Klaffenburg sowie einige Rumänen, deren Namen bisher nicht bekannt geworden sind, angehören. Diese Verfügung des Ministerpräsidenten hat überall einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen, es bleibt jedoch abzuwarten, wie diese Neueinrichtung in Wirklichkeit ausfallen wird.

England wünscht Zollherabsetzung für seidene Waren.

London, 22. April. Deutschland, Oesterreich, Italien, Belgien und die Schweiz haben, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, ihre Antworten auf die englische Anfrage gesandt, die sich auf eine Herabsetzung der Zölle für gewisse englische Waren um 25 v. H. bezog. Die Antwort Deutschlands sei nur eine vorläufige. Deutschland erkläre sich damit einverstanden, daß die englischen Vorschläge eine Grundlage für Verhandlungen böten, und habe gleichzeitig seine Gegenwünsche eingeklärt. Frankreich und Polen haben bisher noch nicht beantwortet.

Vorkonferenz für die Abrüstungskonferenz

Der Generalsekretär des Völkerbundes in Berlin.

Berlin, 22. April. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ist nach Besuchen in London und Paris von Rom kommend am Mittwoch nachmittag in Berlin eingetroffen und im Hotel Bristol abgestiegen. Seine Anwesenheit in Berlin gilt der Vorbereitung der kommenden Ratstagung in Fühlungnahme mit dem Vizepräsidenten, dem Reichsaussenminister Dr. Curtius. Es ist aber kein Zweifel, daß neben den programmatischen Fragen für die Genfer Matitagung auch solche Fragen besprochen werden dürften, die die Kernfragen der Völkerbunds politik unmittelbar betreffen. Wie verlautet, ist unter anderem geplant, zur Vorbereitung der für das Frühjahr 1932 vorgesehenen Abrüstungskonferenz eine Art Vorkonferenz ins Leben zu rufen, der die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz obliegen soll. Es wird hierbei Gelegenheit sein, mit Nachdruck die seit längerer Zeit bestehenden Bestrebungen einer einseitigen Propagandaaktivität Genfer Amtsstellen zugunsten des von Deutschland abgelehnten Konventionssentwurfes für die Abrüstung zurückzuweisen und endgültig zu unterbinden. Aber auch eine von englischer Seite propagierte Mittellinie der Festlegung auf die Begrenzung der Rüstungshaushalte als der angeblich einzig wirkungsvollen Methode der Abrüstung, wird mit Nachdruck abzulehnen sein, insofern nämlich, als auch diese Methode nur zur Verewigung der militärischen Diskriminierungen und damit der Verewigung der Unsicherheit in Europa führen würde. Des weiteren dürfte Gelegenheit sein, gegenüber der Ratifizierung der vom Völkerbund seinerzeit beschlossenen sogenannten Generalakte durch England und Frankreich darauf hinzuweisen, daß die Bestimmungen dieser Akte im Gegensatz zu den von Deutschland bisher geübten Schiedsgerichts- und Vergleichsverfahren für politische Streitigkeiten eine Festlegung auf juristische Entscheidung selbst für solche Fälle enthalten, in denen es sich nicht um die Rechtslage im Status quo, sondern gerade um die Aenderung einer

bestehenden Rechtslage handelt, so daß also die Inanspruchnahme des für Revisionen vorgesehenen Art. 19 des Völkerbunds paktes praktisch unmöglich gemacht würde.

Schließlich dürften während des Besuchs des Generalsekretärs des Völkerbundes in Berlin auch Personalfragen besprochen werden, die die mangelhafte Vertretung Deutschlands im Genfer Sekretariat und in den Aemtern des Völkerbundes betreffen.

Neue französische Vorschläge in der Flottenfrage.

Frankreich hält an seinen Forderungen fest. Verschiebung der kritischen Fragen?

London, 22. April. Der französische Botschafter in London Fleuriou überreichte am Mittwoch nachmittag im Foreign Office die neuen Vorschläge seiner Regierung, die sich auf das französische Flottenbauprogramm beziehen. Der Inhalt der Note, die einen größeren Umfang hat, liegt den englischen Stellen zur Prüfung vor. Gleichzeitig ist die italienische Regierung von den neuen Plänen Frankreichs verständigt worden.

Sitzungen der italienischen, französischen und englischen Sachverständigen haben nicht mehr stattgefunden. Die Beratungen werden wohl auch erst wieder aufgenommen werden, wenn die englische und die italienische Regierung die französischen Vorschläge durchgearbeitet haben. Die Tatsache, daß diese von dem Botschafter übergeben wurden, führte zu lebhaften Kommentaren in den politischen Kreisen. Man entnimmt daraus, daß die Verhandlungen nunmehr den Boden der rein technischen Fragen verlassen haben und auf das politische Gebiet übergegangen sind. Die zuständigen englischen Stellen warnen jedoch vor weitgehenden Schlüssen.

Internationale Investitionsbank.

Auf der Suche nach neuen Kreditquellen für die Staaten. — Auch Rußlands Staatsbank soll daran beteiligt sein.

London, 22. April. Zu dem Ergebnis des Besuchs des Gouverneurs der Bank von England Montague Norman in Amerika, der am Dienstag nach London zurückgekehrt ist, erfährt der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail“, daß mit wenigen Ausnahmen die amerikanischen Bankinteressenten sich mit dem Plan der Gründung einer neuen internationalen Investitionsbank einverstanden erklärt hätten. Norman werde die beschlossene Gründung der Bank wahrscheinlich auf der kommenden Sitzung der Bank für internationalen Zahlungsausgleich (WZ.) mitteilen. Unter den Ländern, die sich beteiligen würden, befänden sich Deutschland, die Tschechoslowakei, die Balkanstaaten und einige der kleineren osteuropäischen Staaten. Frankreich dagegen erhebe noch Widerstand gegen den Plan

im allgemeinen und besonders gegen einzelne Punkte. Eine der Hauptaufgaben der Bank sei die Gewährung von unmittelbaren Handelskrediten gegen bestimmte Sicherheiten der jeweiligen Regierung.

Wie der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail“ weiter wissen will, seien zurzeit Verhandlungen zwischen Vertretern Rußlands, der englischen Regierung und der Bank von England im Gange, die zum Ziele haben sollen, die russische Staatsbank an den neuen Unternehmen zu beteiligen. Die englischen Sachverständigen seien mit der Prüfung der russischen Vorschläge beschäftigt und ständen in dauerndem Meinungsaustausch mit Moskau.

Spaniens Beziehungen zu den Staaten.

Madrid, 22. April. Außenminister Lerroux hat auf die an ihn gerichtete Frage, ob die provisorische Regierung die russische Sowjetrepublik anerkennen werde, erklärt, er werde den Ministerrat bitten, einen Beschluß über dieses Problem zu fassen. Er wisse nicht, ob ein Grund internationaler Art gegen die Anerkennung Sowjetrußlands spreche. Selbst wenn kein Grund vorhanden sei, und wenn Spanien trotzdem mit der Anerkennung noch warte, so bedeutet dies nicht, daß die Regierung gleichgültig gegenüber den aus Rußland eintreffenden Nachrichten bleibe. Die Regierung werde die spanische Grenze scharf überwachen lassen und die Republik verteidigen.

Anerkennung der spanischen Regierung durch die Deutsche.

Berlin, 22. April. Amtlich wird mitgeteilt: Auf Grund der Mitteilungen, den die hiesige spanische Botschaft dem Auswärtigen Amt über die Bildung der vorläufigen Regierung in Spanien gemacht hat, ist ihr heute die Antwort erteilt worden, daß die deutsche Regierung ihren Botschafter in Madrid angewiesen hat, unter Anerkennung der vorläufigen Regierung die amtlichen Beziehungen mit ihr aufzunehmen.

Der Generalrat der Provinz Navarra hat dem Innenminister eine Note überhandt, in der gebeten wird, daß die neue Regierung die Wiederherstellung der Provinz Navarras respektiere. Der Minister hat darauf geantwortet, daß die neue Regierung entschlossen sei, die historischen Sonderrechte der Provinz anzuerkennen.

Newyork, 22. April. Wie aus Washington gemeldet wird, hat das Staatsdepartement die Republik Spanien anerkannt.

Frühere Machthaber verhaftet.

Der frühere Direktor der Kriminalpolizei General Mola, der seit dem 14. April verschwunden war, hat sich am Dienstag nachmittag dem Kriegsminister gestellt, der ihn auf Grund einer vom Generalsekretär gegen ihn erhobenen Anklage sofort verhaften ließ. Der Kriegsmini-

ster wird demnächst in einem Armeebefehl alle Offiziere auffordern, ihr Ehrenwort zu geben, daß sie ohne Bedenken das neue Regime anerkennen.

Gegen den General Mola ist eine Untersuchung wegen der Erschießung von Arbeitern durch die Polizei bei den verschiedenen Unruhen und wegen Verletzung des Briefgeheimnisses gegenüber politischen Gefangenen eingeleitet worden.

Der Ex-König als Reklame-Präsident.

„Sunday Express“ zufolge ist dem König Alfons von einem internationalen Konzern, der wichtige Unternehmungen in England, Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Ungarn, den Vereinigten Staaten, Argentinien, Spanien und Portugal kontrolliert und ein Kapital von 25 Millionen Pfund Sterling besitzt, der Posten des Vorsitzenden mit einem Gehalt von 30 000 Pfund Sterling jährlich angeboten worden.

Das Baskengebiet will selbständig sein.

Paris, 22. April. Die nationalistisch-autonomistische Bewegung des spanischen Baskengebietes nimmt immer größere Ausdehnung an. Am Mittwoch haben die Nationalisten von drei Provinzen eine Kundgebung an alle Stadtverwaltungen des Gebiets veröffentlicht, in der sie die Bildung einer vorläufigen Regierung vorschlagen, die allein dem Ideal und den Wirtschaftsinteressen des baskischen Volkes entspreche. Die Madrider Regierung hat bisher gegenüber dieser Haltung noch keinen festen Beschluß gefaßt. In gut unterrichteten Kreisen rechnet man jedoch mit der Bildung einer dritten vorläufigen Regierung. Ein nationalistischer baskischer Ausschuss wird Mittwoch abend in Madrid erwartet, um mit der Regierung zu beraten. Man vermutet, daß sich der Ministerrat der am Mittwoch abend zusammentritt, sehr eingehend mit dieser wichtigen Frage beschäftigen wird.

Aufhebung der Azoren-Blockade.

Lissabon, 22. April. Der portugiesische Ministerrat hat beschlossen, die Blockade der Azoren-Inseln aufzuheben. Die Lage ist im allgemeinen ruhig.

Tagesneuigkeiten.

Der Seniorenkonvent des Stadtrats zur Affäre Wielinski.

Eine Stadtkommission soll die gegen die Schöffen Ruf und Jzdebki erhobenen Vorwürfe untersuchen.

Im Zusammenhang mit den vom Vizepräsidenten Dr. Wielinski gegen die Schöffen Ruf und Jzdebki erhobenen Anklagen fand gestern abend eine Sitzung des Seniorenkonvents des Stadtrats statt, in welcher zu dieser Angelegenheit Stellung genommen wurde.

Die Einsetzung dieser Untersuchungskommission liegt ganz im Interesse der sozialistischen Fraktionen, als deren Vertreter die Schöffen Ruf und Jzdebki zu betrachten sind.

Außerordentliche Unterstützung an die Arbeitslosen.

Nach Angaben des städtischen Unterstützungsamtes haben im März d. J. 2348 Personen die außerordentliche staatliche Unterstützung erhalten.

Die Unterstützungen an die Familien der Reservisten.

Im Zusammenhang mit der Einberufung einer Anzahl von Jahrgängen zu den diesjährigen Reservistenübungen haben die Militärbehörden im Einverständnis mit den Verwaltungsorganen verschiedene Anordnungen getroffen.

Probearbeit in der Przgorski'schen Fabrik.

Wie wir bereits berichteten, war in der Firma Przgorski ein Streik wegen der Reorganisation der Arbeit ausgebrochen.

ausgebrochen, weswegen das Arbeitsinspektorat um Vermittlung angerufen wurde. Der Konflikt ist nunmehr vorübergehend in der Weise beigelegt worden, daß die Arbeiterschaft zum Teil auf die Vorschläge der Firma eingegangen ist.

Personalabbau in der Firma "Singer".

Infolge der Wirtschaftskrise hat die Direktion der Firma Singer in Lodz mit der Reduzierung ihres Personals begonnen.

Zulässige Abzüge des Einkommens bei der Bemessung der Einkommensteuer.

Die hiesige Finanzkammer hat vom Finanzministerium ein Rundschreiben erhalten, in dem darauf hingewiesen wird, daß bei der Bemessung der Einkommensteuer die Ausgaben für Mitgliedsbeiträge an Berufsorganisationen, für Fachzeitschriften sowie für Ausgaben zur Erlangung von Unterstützungen, auch wenn diese den Charakter einer Wohltätigkeit tragen, der Steuerzahler in Abzug zu bringen sind.

Schlechter Geschäftsgang in der Mittelindustrie.

Die Fabriken der Mittelindustrie, die in dem Landesverbande der Textilindustrie zusammengefaßt sind und hauptsächlich Waren für den inneren Markt herstellen, hoffen mit Eintritt wärmerer Witterung und dem Beginn der Frühjahrsaison auf eine Belebung des Geschäftes.

Millionenaufträge für die polnische Eisenindustrie.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat den seinerzeit ausgeschriebenen Bau von 6 großen Brücken an die "Bereinigte Königs- und Laurahütte, Zieloniewski, Fikner & Gampfer, sowie R. Rudski" vergeben.

Gegen die Konkurrenz in der Schuhwarenindustrie.

Wie wir erfahren, wenden sich die Schuhmachereister-Zinnung und die Arbeiterverbände der Lederindustrie an die Regierungsbehörden mit einem Protest gegen die geplante Erbauung einer Schuhfabrik in Polen seitens der Birma Bat'a.

Beamtenprüfungen im Arbeitslosenfonds.

Dieser Tage trifft in Lodz eine Prüfungskommission der Direktion des Arbeitslosenfonds aus Warschau ein, die sämtliche Beamten einer Prüfung unterziehen wird.

Advertisement for the Philharmonic concert "Babylon" on May 13, 1931, featuring Daniel and Kurt Selbi.

Advertisement for the Philharmonic concert "Babylon" on May 13, 1931, featuring Daniel and Kurt Selbi.

Die Beamten müssen ein Examen über die genaue Kenntnis des Gesetzes über die Versicherung der Arbeiter für den Fall der Erwerbslosigkeit ablegen.

Vor einer Herabsetzung der Fleischpreise.

Heute findet eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission des Magistrats statt, in der die neuen Preise für Fleisch und Wurstwaren festgesetzt werden sollen.

Beginn der Installationsarbeiten zur elektrischen Beleuchtung der Straßen.

Wie bereits berichtet, hat das Elektrizitätswerk gemeinsam mit dem Magistrat einen Plan zur Durchführung der elektrischen Straßenbeleuchtung im laufenden Jahre in einigen Straßen der Stadtmitte ausgearbeitet.

Sanitätskontrolle der Hausgrundstücke.

Seit einigen Tagen nehmen besondere Sanitätskommissionen der städtischen Sanitätsämter Kontrollen der Hausgrundstücke auf deren sanitären Zustand vor.

Neue Telephonverbindung mit Südamerika.

Wie wir von der hiesigen Postdirektion erfahren, wurde gestern eine Telephonverbindung mit 23 Ortschaften in der südamerikanischen Republik Chile eröffnet.

Uebertragung des 5. städtischen Meldebüros.

Das 5. städtische Meldebüro, das sich vorläufig bis jetzt in der Petrikauer 212 befand, wurde nach dem neuen Lokal in der Pustastr. 13 (Dfzine, 1. Stock) übertragen.

Cousine Pia

Ein heiterer Familienroman von Grete von Sass

Mit Illustrationen von Prof. Richard Hegemann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

43

"Na ja, also, die Pia, das Goldfischchen, das schon im Neze zappelte, ist entschlüpft, ein anderer hat es wohl gefischt, gewiß der Viktor Grote, der von jeder Klüger war als du."

Arthur schüttelte den Kopf, wollte etwas entgegnen, aber der Vater gebot ihm Schweigen. Er wollte nichts hören, nein, gar nichts mehr, er hatte genug von der Sache.

"Also, sie will dich nicht — aber eine andere will dich — deine frühere Geliebte, Lucie Laurisch, die ist bereit, dich auf der Stelle zu heiraten, und nicht nur bereit, sie verlangt es — jedenfalls verlangt es ihre Mutter."

Arthur war starr. Sein Mund tat sich auf, automatisch, wie der von Bobs Mutter es einst getan, und gerade wie aus deren Munde kamen nun aus dem seinen erst einmal unzusammenhängende Laute.

"Ja, das war Lucie Laurischs Mutter", bestätigte sein Vater mit heftigem Kopfnicken.

"Die —? Also die — die bei Bobs Mutter —" Selde fauchte ihn an:

"Was sprichst du für konfuse Zeug — was ist das für ein Bob?"

Eine schlimme Ahnung kam ihm. Er tat noch einen Schritt auf Arthur zu.

"Wer ist Bob — sieh' mir Rede."

Arthur wich einen Schritt zurück.

"Ich kenn' ihn nicht, hab' ihn nie gesehen — in seine Kinderstube hat sie mich gesetzt — ach was, gesetzt, rein-gedreht hat sie mich —"

Seldes Augen kriegten den prüfenden Arztblick. Nach Arthurs Puls fassend, sagte er in plötzlich völlig ver-ändertem Tone:

"Nun laß mal hören, was war das mit der Kinderstube?"

Arthur versuchte, ihm die Hand zu entziehen. Was wollte der Vater, glaubte er etwa, er sei verrückt geworden?

"Ich bin absolut klar im Kopf", sagte er so ruhig und bestimmt, als er es vermochte.

"Ja — mein Junge, daran zweifle ich nicht — nun erzähl' mir aber doch, wie sich die Sache mit der Kinderstube verhält."

"Ich sagte schon, reingestoppt hat sie mich in dies ver-maledeite Ding. Schließlich hielt sie mich nicht, ist herab-gefallen, gerade im Augenblick, als Pias Vater, der gute Onkel Julius, den ich ebenso wenig kenne, wie ich Bob kenne, Direktiven geben wollte für Pias Zukunft."

Selde sah seine Frau bedeutungsvoll an.

"Komm, Arthur, in dein Zimmer."

"Was soll ich da?" Er sah die Mutter böse an.

"Es wird gut sein, du legst dich hin und ich mache dir eine Essigkompress."

"Wo?" schrie er ärgerlich.

"Um deinen armen Kopf, mein lieber Junge."

"Zum Teufel noch mal, ihr scheint zu glauben, daß ich —?"

"Ruhig — ruhig — Arthur", beschwichtigte der Vater, und seiner Frau einen Wink gebend, daß sie ihm folgen solle, verließ er das Zimmer.

"Was glaubst du, Georg?" Trude sah ihren Mann mit einem angstvollen Blick an.

"Er ist krank, unverkennbar geistig verwirrt."

"Herrgott!" Sie rang die Hände. — "Was nun?"

"Ich werde sofort die Privatirrenanstalt in Lichtersfelde anlanten, daß sie ein Auto mit zwei Wärtern schickt."

"Herrgott, Georg, kannst du ihn denn nicht allein kurieren?"

"Sprich doch keinen Unsinn, wie soll ich das, ich bin doch kein Irrenarzt."

Nein, das war er wohl nicht, und da er das nicht war, konnte er auch Arthur nicht kurieren, das sah Trude Selde nun ein.

Krankheiten, die nicht in sein Fach schlugen, konnte Georg nun einmal nicht kurieren.

"Also ich werde telephonieren, Trude, während du zu Arthur gehen wirst —"

"Kann er mir nicht gefährlich werden, Georg?"

"Ich denke nicht, er scheint harmlos zu sein, aber ich kann dir das Mädchen, das ja ziemlich handfest ist, hinein-schicken, damit es dir zur Not beispringen kann, beschäfige es irgendwie unauffällig im Zimmer."

Trude öffnete sehr vorsichtig die Tür zu einem kleinen Spalt, durch den sie einen spähenden Blick auf Arthur warf.

Er sah, scheinbar in tiefe Gedanken versunken, auf der Ecke ihres Schreibtisches, irgendeinen Gegenstand spielerisch in der Hand haltend.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Geldmarkt in Lodz.

Der vorübergehenden Depression auf dem hiesigen Geldmarkt, die infolge der Falliterklärung der Lodzger Handelsbank eingetreten war, ist gegenwärtig eine gewisse Entspannung gefolgt. In der letzten Woche sind die Spareinlagen und Einzahlungen auf laufende Rechnungen in den meisten Privatbanken wesentlich gestiegen und erreichen bereits den Stand von Mitte März d. J. Die Diskontumsätze der Privatbanken haben keine Steigerung erfahren. Auch im Privatdiskont werden aus Mangel an geeignetem Wechselmaterial nur geringe Umsätze erzielt. Die Kapitalien, die in der letzten Zeit aus den Banken abgehoben worden sind, werden gegenwärtig, soweit diese nicht wieder an die Banken zurückgefloßen sind, zurückgehalten und nicht in den Diskontverkehr gebracht. Der Diskontsatz der einzelnen Privatbanken schwankt zwischen 9,5 und 11 Prozent. Die Diskontsätze im Privatdiskont weichen wenig von diesen ab und sind nur einige Punkte höher. Es wird nur erstklassiges Wechselmaterial diskontiert. Für zweittklassiges Material sind keine Abnehmer zu finden. Das Interesse für Wertpapiere ist nur gering. Für 8prozentige Pfandbriefe der städtischen Kreditgesellschaft werden 68 Plots bei geringen Umsätzen gezahlt. (a)

„Wenn der Sohn Offizier ist“.

Vorgestern berichteten wir unter obigem Titel darüber, daß im Hause Lonkoma 14 eine Arbeiterfamilie ermittelt worden sei und daß der Sohn des Hausbesizers Galewski, der Offizier ist, die durch Ermittlung freigewordene Wohnung durch Soldaten bewachen ließ. Im Zusammenhang hiermit erschien gestern in unserer Redaktion Herr Leutnant Galewski und bat uns festzustellen, daß er lediglich seiner Ordonnanz den Auftrag gegeben habe, in der durch die Ermittlung freigewordenen Wohnung darüber zu wachen, daß der ermittelte Mieter sein als auch seines Bruders Motorrad, die sich in einem Schuppen unten im Hofe befanden, nicht beschädige, womit dieser gedroht habe.

Zu dieser Feststellung des Herrn Leutnants ist jedoch hinzuzufügen, daß sich die fragliche Wohnung im zweiten Stock des Seitengebäudes befindet, während die Motorräder, die privater Besitz des Leutnants und dessen Bruders sind, sich im Schuppen unten im Hofe befanden. Was dagegen unsere Behauptung vom Dienstag betrifft, daß zwei Soldaten die Wohnung bewacht haben, während Herr Leutnant Galewski nur von seiner Ordonnanz spricht, so erklären wir, daß uns Einwohner des betreffenden Hauses gesagt haben, daß zwei Soldaten in der ermittelten Wohnung geschlafen hätten.

Autobusbesitzer bessern eine Chaussee aus.

Die von Lodz nach Tomaszow führende Chaussee wurde vor einigen Tagen zwecks Durchführung einer gründlichen Ausbesserung für den Wagenverkehr gesperrt. Die Besitzer der auf dieser Strecke verkehrenden zahlreichen Autobusse wandten sich an die Wegebauabteilung der Przeworsker Kreisverwaltung mit dem Ersuchen, die Chaussee für den Verkehr freizugeben und die Ausbesserungsarbeiten zu beschleunigen. Die Wegebauinspektion war jedoch der Meinung, daß die Chaussee für den Verkehr erst nach Durchführung einer provisorischen Ausbesserung freigegeben werden kann. Die Autobusbesitzer erklärten sich daraufhin bereit, die provisorische Ausbesserung auf eigene Kosten vorzunehmen. Die Autobusbesitzer sind noch in derselben Nacht mit ihren Chausseuren und Hilfskräften an die Ausbesserung der Chaussee gegangen, so daß der Verkehr auf der Tomaszower Chaussee demnächst wieder freigegeben werden wird. (a)

Radio-Vorträge über die ansteckenden Krankheiten.

Auf Vermöhen der städtischen Gesundheitsabteilung hat die Lodzger Radiostation eine Reihe von Vorträgen über die ansteckenden Krankheiten in ihr Programm aufgenommen. Heute findet der zweite Vortrag aus der Reihe statt, und zwar spricht Dr. J. Zurkowski um 19.20 Uhr über das Thema „Wie erwirbt man Widerstandskraft gegen ansteckende Krankheiten“. Den nächsten Vortrag hält Dr. T. Mogilnicki am Donnerstag, den 30. April, um 19.20 Uhr über das Thema: „Die ansteckenden Krankheiten bei Kindern“.

Kommunistische Fahnen an den Telefonleitungen.

Angeichts des herannahenden 1. Mai entwickeln die Kommunisten bereits jetzt eine erhöhte Tätigkeit. In den letzten Tagen versuchten kommunistische Agitatoren wiederholt Plakate staatsfeindlichen Inhalts in den Straßen auszukleben. Gestern versuchte ein bisher noch nicht ermittelteter Kommunist an der Ecke Lipowa- und Zielona-Straße eine kommunistische Fahne an den Drähten der Telefonleitung zu befestigen, wurde jedoch bemerkt und mußte unberichteter Sache die Flucht ergreifen. (a)

Plötzlicher Tod auf der Straße.

Gestern nachmittag gegen 2 Uhr brach vor dem Hause Kopernika 25 ein älterer Mann plötzlich bewußtlos zusammen. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Bei dem so plötzlich Verstorbenen wurden keinerlei Ausweispapiere vorgefunden, so daß seine Person bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Die Leiche wurde nach dem städtischen Prosektorium gebracht. Zur Feststellung der Personalien des Verstorbenen hat die Polizei Nachforschungen angestellt. (a)

Selbstmord eines jungen Mannes.

Gestern abend kehrte der 21jährige Adolf Schaffner, Sieratowskiego 19, Sohn des Besitzers des genannten Hauses, heim. Er begab sich bald darauf in das Nebenzimmer der Wohnung und seine Familienangehörigen nahmen an, daß er schlafen gehe. Plötzlich ertönte aus dem Zimmer ein Schuß. Als die Angehörigen des Schaffner in das Zimmer eilten, fanden sie diesen nur noch als Leiche vor. Schon seit einiger Zeit legte Adolf Schaffner eine

merkliche Niedergeschlagenheit an den Tag, doch fand niemand hierfür eine Erklärung. Man nimmt daher an, daß Liebeskummer die Ursache des Selbstmordes gewesen ist. (b)

Ausgesetztes Kind.

Im Hause Nowomiejska 17 bewohnt der unverheiratete Lajb Silberstein ein Zimmer. Gestern früh hörte Silberstein vor der Tür seiner Wohnung Kindergeschrei. Als er nach der Ursache sah, fand er an seiner Wohnungstür einen Korb, in dem ein annähernd zwei Monate altes Kind weiblichen Geschlechts lag. Silberstein übergab das ausgesetzte Kind der Polizei, die es in dem städtischen Findelhause unterbrachte. Zur Ermittlung der Mutter hat die Polizei Nachforschungen angestellt. (a)

Lebensmüde.

Die 22jährige Elfrieda Lulastewicz nahm gestern in ihrer Wohnung in der Krucza 6 in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Zodtinktur zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe und beließ diese in abgeschwächtem Zustande der Pflege ihrer Verwandten.

Die Wojtowka 23 wohnhafte 23jährige Sabina Kurnatowicz versuchte sich gestern durch Einnahme von Zodtinktur das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenpflügel vor und beseitigte jede Lebensgefahr. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierzka 57; W. Grozowski, 11-go Listopada 15; S. Gorzeins Erben, Pilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Rembielinski, Andrzeja 28; A. Szymanski, Przewalskiana 75.

Aus dem Gerichtssaal.

Für zwei Tage — drei Monate Gefängnis.

Der Einwohner der Gemeinde Golaszowice, Kreis Lodz, Andrzej Kujawski diente im Jahre 1924 in dem 31. Schützenregiment in Lodz. Am 12. November desselben Jahres wurde Kujawski, der nur noch vier Tage im Militär zu dienen hatte, für zwei Tage nach Hause beurlaubt, um Zivillkleidung zu holen. Kujawski kehrte jedoch unter dem Einflusse seiner Eltern nicht wieder zu seinem Truppenteil zurück und gegen diesen wurde wegen Fahnenflucht ein Verfahren eingeleitet. Als Kujawski hiervon erfahren hatte, entfloh er nach Lodz und hielt sich hier bei Verwandten längere Zeit verborgen. Bei einem auf dem Plac Dombrowskiego verübten Diebstahl wurde Kujawski als des Diebstahls verdächtig verhaftet. Bei der Feststellung, daß es sich um einen gesuchten Deserteur handelt, übergab die Polizei den Verhafteten der Militärbehörde, die gegen Kujawski das Strafverfahren wieder aufnahm. Gestern hatte sich Kujawski vor dem hiesigen Militärgericht zu verantworten, das ihn wegen Fahnenflucht zu 3 Monaten Gefängnis und wegen Aneignung militärischer Sachen zu 1 Monat Gefängnis verurteilte, wobei die beiden Strafen in 3 Monate Gefängnis zusammengefaßt worden sind. Von dem Vorwurf des Diebstahls wurde Kujawski freigesprochen. (a)

Bestrafte Fahnenflucht.

Der Rzeszower Einwohner Jan Jaskow erhielt im Jahre 1924 eine Einberufungskarte zum Militär, stellte sich jedoch in dem bestimmten Truppenteil nicht, sondern floh nach dem Auslande, wo er sich bis zum Jahre 1929 aufhielt. Nach seiner Rückkehr nach Polen organisierte er hier eine Verbrecherbande, an deren Spitze er einige Raubüberfälle verübte. Gestern hatte sich Jaskow vor dem hiesigen Militärgericht zu verantworten, daß ihn wegen Fahnenflucht zu 1 Jahr und 4 Monaten Gefängnis verurteilte. Außerdem wird sich der verurteilte Jaskow vor den Zivilgerichten wegen der verübten Raubüberfälle zu verantworten haben. (a)

Ein Mordprozeß aus der Verbrechertwelt vor dem Appellationsgericht.

Vor dem im hiesigen Bezirksgericht tagenden Warschauer Appellationsgericht begann gestern der Strafprozeß gegen den Mordka Gnat, der am 9. August vergangenen Jahres vor der Bierhalle des Dzerowicz in der Lutomierrkastraße 3 durch einige Revolvergeschüsse des Moskiz Jakubowicz ermordet hat. Gnat wurde am 23. Dezember v. J. von dem Bezirksgericht zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt, während der zweite Angeklagte in diesem Prozeß, Abram Rosensohn, freigesprochen worden war. Das Warschauer Appellationsgericht verhandelte unter Vorsitz des Vizepräsidenten Rachkiewicz und Beisitz der Richter Janowski und Nowinski. Die Anklage erhob Staatsanwalt Wojciechowski. Im Gerichtsgebäude versammelte sich fast die ganze Verbrechertwelt von Lodz, um der Verhandlung beizuwohnen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung mußte Polizei aufgeboden und der Zutritt zu dem Verhandlungssaal beschränkt werden.

Staatsanwalt Wojciechowski unterstützte die Anklage in einer längeren Rede und beantragte die Bestätigung des Urteils des Bezirksgerichts. Die Verteidiger, die Rechtsanwälte Wilkier und Lewy, führten in ihren Verteidigungsreden aus, daß der Angeklagte Gnat in Notwehr beziehungsweise unter dem Einfluß einer seelischen Erregung, hervorgerufen durch die seitens des Jakubowicz angewandte Gewalt, gehandelt habe und beantragten Milderung des Urteils.

Nach einer Beratung fielte das Appellationsgericht das Urteil, durch welches das Urteil des Bezirksgerichts aufgehoben wurde und der Angeklagte Gnat nur des Totschlags, begangen in der Aufregung, für schuldig befunden und zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. (a)

Einberufung des Parteitag des Bezirks Kongresspolen.

Der VII. Parteitag der D. S. A. P. des Parteibezirks Kongresspolen wird hierdurch für Sonntag, den 31. Mai d. J., nach Lodz einberufen. (Die Verschiebung erfolgte aus von uns unabhängigen Gründen).

Der Parteitag beginnt um 9 Uhr morgens.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

- 1. Eröffnung und Begrüßung des Parteitags,
- 2. Wahl des Präsidiums und der Kommissionen,
- 3. Berichte des Bezirksvorstandes und der Kontrollkommission des Bezirks,
- 4. Wahlen für den Vorstand und die Kontrollkommission des Bezirks,
- 5. Die politische und wirtschaftliche Lage,
- 6. Anträge.

Die Delegierten für den Parteitag werden in den Mitgliederversammlungen der einzelnen Ortsgruppen des Parteibezirks Kongresspolen gewählt.

Anträge für den Bezirksparteitag sind dem Bezirksvorstand spätestens bis zum 17. Mai d. J. einzurichten.

Für den Bezirksvorstand des Parteibezirks Kongresspolen
(—) E. Z e r b e, Vorsitzender.

Sport.

Die nächsten Kämpfe unserer Boxer.

Die Lodzger Boxrepräsentation wird in Kürze zwei erstklassige Kämpfe austragen, und zwar am 31. Mai gegen Bosen in Bosen, sowie am 5. Juni als kombinierte Mannschaft — Warschau und Lodz — gegen die Repräsentation von Brünn in Brünn. Die kombinierte Mannschaft soll sich aus den Boxern Kazimierzki, Glon, Cyran, Chmielewski, Sewerniak, Seidel, Wizerki und Stibbe zusammensetzen. Die Lodzger Repräsentation wird die Gelegenheit wahrnehmen und auf der Rückreise gegen die Batorzger in Plin antreten.

Morgen Vortrag in der Union.

Morgen abend findet in der Sportvereinigung „Union“ der siebente Vortrag über Motorradsport statt. Die Motorabteilung der „Union“ ladet für diesen Vortrag auf dem Motorradsport huldigenden Personen ein.

Nationaler Querfeldeinlauf.

Der alljährliche nationale Querfeldeinlauf kommt in diesem Jahre in Warschau am 3. Mai zum Austrag. Die Teilnehmer bekommen unentgeltlich Quartier vom Sportverein „Legja“ und auch ermäßigte Eisenbahnfahrkarten.

Revanche der Polenmeisterschaften in Lodz.

Für den 10. Mai bereitet die „Union“ eine großartige Box-Veranstaltung vor, denn es sollen die Finalisten der diesjährigen Meisterschaften zum Revanchekampf antreten. Es sind bereits Einladungen für folgende Kämpfer verandt worden: W a r t a: Wolniakowski, Forslancki, Aniola, Arski, Majchrzycki, Wisniewski; O b e r s c h l e j e n: Mozgo, Rudzki, Wiczorek, Wozka; W a r s z a u: Glon; G e d a n i a: Wysztrach. Von den Lodzern sollen Cyran, Chmielewski, Sewerniak und Stibbe antreten. b. m.

Henne erobert den Weltrekord zurück.

Die Motorradweltrekorde des Engländers Wright wurden am Sonntag in Wien von dem Münchener Graf Henne auf BMW wieder für Deutschland zurückerobert. Henne fuhr in der Klasse bis 500 ccm einen Durchschnitt von 204,48 Kilometer und steigerte diese Leistung auf einer 750-Maschine sogar auf 238,83 Stunden-Kilometer, dagegen war der Rekordversuch in der 1000. Klasse nicht von Erfolg gekrönt. In der Beiwagenklasse fuhr Henne ebenfalls auf BMW 190,83 Stunden-Kilometer und damit wieder Inhaber dreier Motorradweltrekorde.

Der 6. Rugby-Länderkampf Frankreich—Deutschland.

Frankreich siegt 34:0.

Der 6. Rugby-Länderkampf Frankreich—Deutschland am Sonntag in Paris endete erwartungsgemäß mit dem Siege der Franzosen mit 34:0 (8:0). Die Franzosen beherrschten ihre Gegner durchweg und kamen vor 10.000 Zuschauern zu verdienten und viel bejubelten Erfolgen.

Goedekamp Holland — Belgien 1:0.

Nach dem Unentschieden gegen Deutschland hatte man allgemein mit einem glatten Siege der holländischen Nationalmannschaft gegen Belgien gerechnet. Die Holländer konnten jedoch am Sonntag in Amsterdam bei regnerischem Wetter nur knapp mit 1:0 (0:0) siegreich sein.

Aus der Philharmonie.

Das heutige Konzert von Erika Morini. Heute abends um 8.30 Uhr wird das letzte Meisterkonzert unter Mitwirkung der phänomenalen Geigerin Erika Morini stattfinden. Die berühmte Künstlerin ist bereits in unserer Stadt angelangt, um abends in der Philharmonie ein Konzert mit reichhaltigem und schönem Programm zu geben, das wahre Perlen der Violinliteratur enthält. Das Interesse für das Konzert ist sehr groß.

Aus dem Reiche.

Großfeuer.

44 Gebäude niedergebrannt.

Im Dorfe Krongolo, Gemeinde Stare Miaſto, Kreis Konin, brach vorgestern abends, als sich die meisten Dorfbewohner bereits zum Schlaf niedergelegt hatten, auf dem Gehöft des Landwirts Stanislaw Radzinski ein Brand aus. Durch den herrschenden heftigen Wind angefaßt, verbreiteten sich die Flammen mit großer Schnelligkeit auf sämtliche Gebäude des Anwesens sowie auf die Nachbargebäude. Noch bevor eine Feuerwehr am Brandplatz eintreffen konnte, standen die Gebäude von 14 Landwirtschaften in hellen Flammen und bildeten ein riesiges Feuermeer. Die Dorfbewohner konnten nur das Vieh aus der Stallung und einen Teil ihrer Wohnungseinrichtungen retten. An eine planmäßige Rettungsaktion war bei den schwachen Kräften und der herrschenden Hitze nicht zu denken. Erst gegen Morgen, als das Feuer keine Nahrung mehr fand, hörte der Brand zu wüten auf.

Durch den Brand sind 19 Familien obdachlos geworden. Das aus 14 Wirtschaften bestehende Dorf Krongolo ist durch den Brand vollständig vernichtet worden. Wie durch polizeiliche Ermittlungen festgestellt worden ist, sind insgesamt

14 Wohnhäuser, 13 Viehställe, 17 Scheunen und zahlreiche Schuppen vollständig eingestürzt

worden. In den Flammen sind 7 Pferde, 11 Kühe und zahlreiches Geflügel umgekommen. Aus einigen Häusern konnten die im Schlafe vom Feuer überraschten Bewohner nur das Bettzeug retten, alle übrige Habe sind ein Raub der Flammen geworden. Bei der Rettungsaktion wurden die Dorfbewohner Stefan Kolina und Jozef Konla von einem brennenden Balken getroffen und erlitten schwere Brandwunden, so daß sie in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus in Konin gebracht werden mußten.

Der Brandschaden ist noch nicht genau festgestellt worden, dürfte sich aber auf über 300 000 Zloty belaufen. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Starostei in Konin hat eine Aktion zur Hilfeleistung an die durch den Brand obdachlos gewordenen Dorfbewohner eingeleitet. (a)

Bohnabbau auch in der Landwirtschaft.

Vor einigen Tagen trat in Kattowitz der Schlichtungsausschuß zusammen, um über die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter zu beraten. Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter erklärten ihren Standpunkt und nach einer längeren Debatte fiel der Schiedsspruch. Demnach bleiben die Bezüge des Deputatsgefandes bestehen, während die übrigen landwirtschaftlichen Arbeiter nach den im Jahre 1928—1929 gültigen Löhnen zu bezahlen sind. Nach dem Stand der jetzigen Sätze würde das ein Lohnabbau von etwa 9—14 Prozent bedeuten.

Poddembice. Autobus stürzt in einen Fluß. In der Nähe von Poddembice ereignete sich gestern eine Autobuskatastrophe, bei der einige Reisende Verletzungen davongetragen haben. Gegen 9.30 Uhr kam der von dem Kraftwagenlenker W. M. W. Maschotnik aus Poddembice geführte Autobus L.D. 81431 aus der Richtung Uniejow nach Poddembice mit voller Fahrt gefahren. In einer Entfernung von annähernd 300 Metern von der bei der Einfahrt nach Poddembice befindlichen Brücke über den Ner verjagte plötzlich das Steuer des Autobusses. Der Kraftwagenlenker wollte den Autobus durch Bremsen zum Stehen bringen, doch gelang ihm dies nicht. Der schwere mit 11 Reisenden beladete Wagen fuhr mit großer Ge-

walt gegen die Brüstung der Brücke, durchbrach diese und stürzte in den an dieser Stelle zum Glück nicht tiefen Fluß Ner. Sieben Reisende des Autobusses trugen hierbei zum Teil erhebliche Verletzungen davon. Einwohner von Poddembice eilten den verunglückten Reisenden zu Hilfe und holten diese sowie den Autobus aus dem Fluß heraus. Die schwerverletzten Reisenden Mordla Goldstein aus Lodz und Jakob Kojen aus Uniejow mußten nach einem Krankenhaus gebracht werden. Die von dem Unglück benachrichtigte Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wer die Schuld davonträgt. (a)

Bromberg. Ein Taubstummer erschossen. In Kozyrembowo bei Gryn ereignete sich ein Vorfall, der den Tod eines Taubstummen zur Folge hatte. An der Tür des Gehöftes des Landwirts Leon Chwinski rüttelte gegen 10 Uhr abends ein unbekannter Mann. Chwinski schreute die Tür zu öffnen, da er glaubte, daß Banditen in das Haus eindringen wollten und gab aus einem Seitenfenster einen Schuß aus seiner Büchse ab. Der Fremde aber zog sich daraufhin keineswegs zurück, sondern ging direkt auf das Fenster zu. Jetzt glaubte der Landwirt bestimmt, es mit einem Banditen zu tun zu haben, zielte auf den Fremden, schoß und brachte ihm eine tödliche Verletzung bei. Neben der Scheune war der Verletzte zusammengebrochen und wurde, nachdem Chwinski einige Nachbarn alarmiert hatte, dort aufgefunden. Man schaffte ihn sofort in das Krankenhaus nach Gryn, wo er nach einigen Tagen gestorben ist. In dem Krankenhaus konnte der Verletzte schriftlich angeben, daß er der Taubstumme Wincenty Szejberinski, geboren im Jahre 1893, sei. Einen Wohnort bzw. Geburtsort gab er nicht an. Die Behörden bitten zur Feststellung der Personalien des Erschossenen um zweckdienliche Angaben. Der Verstorbene ist 1,53 groß, hager, hat ein ovales Gesicht, blonden, kurzgeschnittenen Schnurrbart und graue Augen. Er war mit einer grauen Sportmütze, dunkelgrauen Zoppe, schwarzen Hosen und braunen Schuhen bekleidet.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Ein Film über die taubstummen Blinden. Uns wird geschrieben: Heute, Donnerstag, um 7.30 Uhr abends, findet in unserem St. Matthäusaal die Vorführung des ergreifenden evangelischen Films „Sprechende Hände“ statt. Der Film bringt das tragische Geschick der taubstummen Blinden zur Darstellung und zeigt, wie auch diese Bemitleidenswerten durch den Dienst der christlichen Nächstenliebe zu wertvollen Gliedern der menschlichen Gesellschaft herangebildet werden. Niemand wird ohne inneren Gewinn diesen Film erleben.

„Die spanische Fliege.“ Der Theaterverein „Thalia“ bereitet für Sonntag den zwar nicht mehr neuen aber urkomischen Schwank „Die spanische Fliege“ vor, der überall, wo er aufgeführt wurde, stürmische Heiterkeitserfolge errang. Gerade in unserer Zeit der Sorgen ist dieses Stück zur Aufführung geeignet, denn es entrichtet uns dem Kummer des Alltags und bietet uns einige heitere Stunden. Wer somit von Herzen lachen will, der gehe am Sonntag nach dem Männergesangsverein. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat bereits begonnen. Näheres im Inserat.

Zweite Organisationsversammlung für das Gartenfest der St. Matthäusgemeinde. Herr Pastor A. Löffler schreibt uns: Heute, Donnerstag, den 23. April, um 8 1/2 Uhr abends, findet in der Pfarrkanzlei, Petrikauer 233, die zweite Organisationsversammlung für unser Gartenfest statt. Ich bitte im Namen der St. Matthäusgemeinde die geschätzten Vereine und Organisationen wiederum um die Entsendung ihrer wertvollen Vertreter. Ganz besonders aber wende ich mich an diejenigen Vereine, die bis jetzt an unseren Beratungen noch nicht teilnehmen konnten, und bitte sie desgleichen herzlichst um den brüderlichen Dienst ihrer Mitwirkung.

winnt als vollkommener Neuling im Spiel eine größere Summe.

Wenn das Stück überhaupt seinen Helden hat, so ist es gewiß Kringelein. Er ist in dem Stück die Verkörperung des moralischen Prinzips, er ist endlich der einzige, dessen Lebensbilanz positiv abschließt.

Die Theaterin Gruzinska muß ihren Ruhm schwinden sehen, sie glaubt sich von allen verlassen — es bleibt ihr eine innere Leere zurück. Auch ihre letzte Silbe bedeutet nur eine Enttäuschung mehr. Auch Direktor Preysing muß kapitulieren. Otto Kringelein dagegen befreit sich schließlich von der ihm jahrelang anezogenen Servilität dem Direktor gegenüber, ja er fühlt sich angesichts des rasch nahenden Todes allen Bindungen entledigt und bringt es fertig, dem Mann, vor dem er sich jahrelang beugen mußte, tüchtig die Wahrheit zu sagen und ihm seine Unabhängigkeit ostentativ vorzuführen. Bald wird sein Triumph über Preysing vollständig. Der Generaldirektor steht ihn knieend um eine falsche Zeugenaussage, kann ihn aber nicht zur Lüge bewegen. Uebrigens ist der Triumph Kringeleins ungewollt, es war vielmehr eine Konsequenz der moralischen Ueberlegenheit seines innersten Wesens. Otto Kringelein ist es auch, der die Privatsekretärin Preysings, Fräulein Flamme, welche von dem Generaldirektor noch schamloser als einst der unterwürfige Hilfsbuchhalter ausgehöhlt wird, vor weiterem Fallen bewahrt.

Im Streit mit Preysing jagte Kringelein einige Wahrheiten, die Wert sind besonders besprochen zu werden. Soviel sei nur gesagt: die Rolle des Otto Kringelein wurde von Jerzy Woskowicki unübertroffen gespielt.



Rumänien's neuer Ministerpräsident.

Professor Jorga.

Das neue rumänische Kabinett wurde von dem Universitätsprofessor Jorga gebildet, nachdem der bisherige Gesandte in London, Titulescu, mit seinen Bemühungen, eine Regierung der nationalen Koalition zustande zu bringen, gescheitert war.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Bolens.

An die Teilnehmer der Referentenkurse.

Die Fortsetzung der Referentenkurse (Rhetorik, 2. Teil) erfolgt am Sonntag, den 26. d. Mts., um 9.30 Uhr morgens. Es wird pünktlich begonnen.

Lodz-Süd. Donnerstag, den 23. d. Mts., 7 Uhr abends, findet im Lokale, Komzyska 14, eine ordentliche Vorstandssitzung statt. Um pünktliches Erscheinen wird eruchtet.

Lodz-Ost. Freitag, den 24. April, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Nowo-Targowa 31, eine Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner und der Revisionskommission statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht. Der Vorstand.

Lodz-Nord. Mitgliederversammlung. Am Sonnabend, den 25. April, 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Polnastraße 5, eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die Maifeier sowie andere wichtige Angelegenheiten. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Deutscher Sozial. Jugendbund Bolens.

Lodz-Süd. Am Sonntag, den 26. April, Punkt 3 Uhr nachmittags findet im eigenen Parteilokale zu Lodz, Komzyska 14, eine Mitgliederversammlung mit Neugründung der Ortsgruppe statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Jugendmitglieder bittet der Vorsitzende.

Achtung, Lodz-Süd!

Am Sonnabend, den 25. April, 7 Uhr abends, findet im Parteilokale eine

Mitgliederversammlung

statt. Sprechen wird Genosse J. Kociollet über die Verschlechterung des Krankenkassenwesens

Mitglieder und Sympathiker, die Reorganisation der Krankenkassen, Aenderung des Krankenkassengesetzes, sowie die geplante Entwertung der Krankenkassenversicherung erfordern volle Aufmerksamkeit, darum alle auf zur Versammlung.

Der Vorstand
der Ortsgruppe Lodz-Süd.

Städtisches Theater.

„Menschen im Hotel.“

Nach Vicki Baum.

Ein Querschnitt durch das Leben unserer Tage. Ein Querschnitt durch das „Grand-Hotel“, das teuerste Hotel Berlins. Hier wohnt die verwöhnte und ehemals von der ganzen Welt bewunderte Tänzerin Andrejewa Gruzinska und ihr Freund und Anbeter, der Dirigent Witte, hier lauert der Dieb, der als Baron von Gaigern auftritt, auf ihre Perlenkette. Hier verhandelt der Leiter eines großen jüdischen Industrieunternehmens Generaldirektor Preysing zwecks Erreichung einer Fusion mit einem Konkurrenten, welche die einzige Rettung des einst mächtigen Betriebes vor dem Ruin ist. In der Halle des Hotels erwartet täglich der finstere Sonderling Dr. Otternschlag irgendwelche geheimnisvolle Nachrichten, die aber niemals eintreffen. Ein anderer Sonderling ist der Hilfsbuchhalter Kringelein, der nach Berlin zum Arzt gekommen ist, erfährt, daß er nur noch kurze Zeit zu leben hat, und beschließt, das Leben zu genießen. Wenigstens in den letzten Lebenstagen will er dem von ihm verhassten Direktor Preysing gleich sein. Er läßt es sich nicht bieten, daß man ihm ein geringeres Zimmer zur Verfügung stellt als dem Generaldirektor; für sein dreißig Jahre hindurch sauer erpartes kleines Vermögen will er nun genau denselben Champagner wie Preysing trinken. Das Glück, das ihm immer abhold war, wendet sich ihm jetzt zu: er ge-

Dr. Otternschlag redete sogar fast ausschließlich in Sentenzen. So ist es kein Wunder, daß in dieser allzu-gedankenreichen Sprache auch ausgesprochene Banalitäten nicht fehlten. Die Gestalt des Dr. Otternschlag (Bialoszyński) war gewiß interessant, ihre Bedeutung aber unklar.

Trene Horecka spielte die Rolle der Gruzinska recht eindrucksvoll, einer wirklich modernen, aber überaus nervösen, sensiblen und launenhaften Dame. Lebensüberdruß gehört zur Moderne. Sie war auch schon des Tanzens müde. Sie wollte niemals mehr tanzen und redete eine etwas merkwürdige internationale Sprache: „niemais! nigdy! jamais! nikada! never!“ Diese Ueberlegungen in fremde Sprachen sind überflüssig und eine Geschmacklosigkeit.

Frau Tatariewicz-Woskowińska spielte die Rolle der Sekretärin, des lebenswürdigen Flämmchens sehr überzeugend.

Der einzige Vorwurf, den man Belinski als Baron von Gaigern machen könnte, wäre der, daß er zu sympathisch war.

Mieczyslaw Loner schuf eine urkomische Gestalt des Impresario Meierheim und Winawer als Preysing war ganz auf der Höhe.

Auch die Nebenrollen hatten eine gute Besetzung. Die Regie, für welche Konstanty Tatariewicz zeichnete, war straff und ließ keine Lücke erkennen.

Bedenkt man die mangelhaften technischen Mittel, über welche das Theater verfügt, so waren die Bühnenbilder von Boleslaw Rudewicz eine erstaunliche Leistung. G.

Ehen aus Zufall

Roman von K. v. Mönch

11. Fortsetzung

Wenn Deine Eltern es verlangen, so wollen wir einige Jahre warten. Ich könnte ja, was mir nicht unwahrscheinlich erscheint, mit der Zeit eine noch bessere Stellung erhalten. Du könntest Deine Gesundheit kräftigen und aus Liebe zu mir Dich immer mehr in wirkliche Arbeit einleben. Ich würde mich für Dich nach einer Stellung umsehen, die Dich in meine Nähe brächte, sobald ich meinen neuen Posten angetreten habe.

Sobald ich Ilmenau verlassen kann, fahre ich natürlich zu Deinen Eltern. Ich hoffe, ihre Bedenken in kürzester Zeit zu überwinden.

Ich denke, daß wir uns bald wiedersehen, da Du ja wohl in Ilmenau bleiben wirst, solange ich dort bin. Hier werde ich Dich als meine Braut vorstellen, damit wir die kurze Zeit des Beisammenseins noch genießen können.

Einen innigen Kuß von

Paul.

Telegramm von Herrn von Trent an Paul Pletten:

„Ihr Kommen unerwünscht. Meine Tochter bleibt bei uns und würde Sie nicht empfangen.“ v. Trent.

Brief Irma von Trent an Frau Dr. Klara Seilheim:

„Liebe Klara!

Bitte sei so sehr freundlich, Frau von Mendon zu sagen, daß ich nicht mehr nach Ilmenau zurückkehren werde und daß sie mich freigeben möge.

Ich würde ihr selbst schreiben, doch müßte ich dann meine Gründe nennen, und das fiele mir zu schwer.

Dir aber, meiner lieben, gütigen Freundin, muß ich den Grund sagen: Du hast mich einmal davor gewarnt, Graf Pletten lieb zu gewinnen. Nun ist es doch geschehen. Wir haben uns sehr, sehr lieb, aber meine Eltern wollen von einer Heirat nichts wissen. Sie meinen, ich taue nicht dazu, die Frau eines armen Mannes zu werden. Vielleicht haben sie recht.

Sie wollen mir auch nicht erlauben, nach Ilmenau zurückzugehen, solange Paul dort ist, und wenn er erst fort ist, würde es mir wohl zu schwer fallen, Ilmenau ohne ihn wiederzusehen.

Und nun habe ich noch eine große Bitte an Dich. Ich möchte meinen armen Eltern nicht länger zur Last fallen, als es unbedingt nötig ist, und da dachte ich, daß es Dir, bei der großen Zahl Deiner Bekannten, vielleicht möglich ist, mir eine Stellung zu verschaffen. Du weißt ja, was ich leisten oder vielmehr was ich nicht leisten kann. Aber vielleicht kann man mich doch zu irgend etwas brauchen. Ich kann wirklich recht gut nähen und Schneiderin, vielleicht taue ich auch sonst als Kammerjungfer. Bitte, bitte, schreibe mir, sobald Du von einer Stellung hörst, die ich ausfüllen kann.

Deine liebe Hand küßt in inniger Verehrung Deine Irma.

Brief von Frau Seilheim an Irma von Trent:

Liebste, kleine Irma!

Deinem Wunsche entsprechend sprach ich eben mit Frau von Mendon, und Du bist natürlich frei. Ein Ersatz für Dich findet sich schnell, derselbe wird vielleicht tüchtiger sein als Du, aber sicher nicht halb so lieb und schön.

Und was Deine Stellung anbetrifft, so ist die bereits gefunden. Ich reise in den nächsten Tagen nach Berlin zurück und wünsche mir nichts Lieberes, als daß meine liebe kleine Freundin zu mir zöge.

Löse also nächsten Dienstag eine Fahrkarte bis S. Dort treffen wir uns, von da an bist Du mein Gast.

Da, wie Du mir einmal verrietest, Deine Bildung lückenhaft ist, weil Du, kaum fünfzehnjährig, die Heimat mit der geistigen Existenz verlassen mußte, so werde ich durch beste Lehrkräfte für Sprachunterricht, Musik und was Dich sonst noch interessiert, sorgen. Wir wollen auch eifrig Theater und Konzerte besuchen und uns gegenseitig anregen und erfreuen.

Es wird ein ideales Leben werden! Ich habe mir schon immer solch liebe, junge Gesellschaft gewünscht. Auch über Deine Kleidung brauchst Du Dir den Kopf nicht zu zerbrechen, auch dafür werden wir sorgen.

Was Deinen kleinen Roman mit Paul Pletten anbetrifft, so nehme ich den wahrlich nicht ernst. Deine Eltern sind natürlich sehr im Recht, wenn sie ihr Beto einlegen. Das hätte ein trauriges Ende nehmen müssen. Nein! Liebe, kleine Irma! Ueber diese Episode setzen wir uns mit kühnem Sprung hinweg. Ich hatte Pletten übrigens für ernster und selbstloser gehalten, als er sich erwiesen hat. Dadurch, daß er Dir von Liebe und Ehe gesprochen hat, hat er einen hohen Grad von gedankenlosem Egoismus bewiesen. Aber Du wirst das alles sehr schnell überwunden haben. Für Dich wird wohl noch einmal eine wunderbare Zeit kommen, der ganze Reichtum des Lebens wird sich Dir erschließen.

Baron Trauborn verläßt noch heute Ilmenau. Wie Du Dir wohl denken kannst, hat es jetzt jeglichen Reiz für ihn verloren. Er läßt Dich herzlich grüßen. Von seinem feinen Takt und seiner großen Güte habe ich in diesen Tagen wiederum neue Proben erhalten. In Berlin werden wir ihn hoffentlich viel sehen, da er dort, wie alle Jahre, den Winter verbringen will.

Also Dienstag auf Wiedersehen! Deine Dich innig liebende

Klara.

Seit einigen Wochen war Irma in Berlin. Anfänglich hatte sich Irma gestraubt, Klaras Einladung anzunehmen. Würde sie sich nicht ihrer Freiheit begeben, wenn sie zugeben würde? Würde Baron Trauborn nicht falsche Hoffnungen schöpfen? Es schien ihr ja, als ob ihr der Eltern und Geschwister wegen in weiter Ferne keine andere Wahl bliebe, als Trauborns Lebensgefährtin zu werden. Aber nur nicht bald — um Gottes willen, nur nicht bald! Man mußte ihr Zeit lassen!

Vielleicht kam einmal ein Tag, an dem die Sehnsucht nach Paul nicht mehr so riesengroß sein würde. Liebe sollte ja zu überwinden sein. Sie allerdings konnte sich das nicht vorstellen.

Den Eltern möchte sie von ihren Bedenken und dem reichen Bewerber nicht sprechen. Daher redeten sie ihr zu, das Angebot dankbar anzunehmen, umso mehr, als sie nur Vorurteile über Frau Seilheim erfahren hatten.

Irma mußte nachgeben. Sie war der Freundin auch äußerst dankbar für den großmütigen Vorschlag und nicht ganz unempfindlich für die ihr bevorstehenden Genüsse. Auch tröstete sie sich mit der Annahme, der Baron würde durch die erhaltene Abweisung zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß sie nicht zu einander paßten.

Die wenig schmeichelhaften Worte, die Paul für Trauborn gebraucht hatte, maß sie Pauls Eifersucht zu. Der Gedanke, Klaras Freund müßte als solcher aller Hochachtung wert sein, erschien ihrer Unerfahrenheit selbstverständlich.

Klara Seilheim hatte Irma mit der größten Liebe empfangen. Ohne es sich einzugestehen, ließ das junge Mädchen den wohlthuenden Komfort eines geregelten Haushalts angenehm auf sich einwirken.

Gleich am Morgen nach ihrer Ankunft war Klara mit Irma in ein erstklassiges Haus gegangen, wo alle Toilettenstücke gekauft wurden, die Irma benötigte. Irma hatte selbst wählen dürfen, und Klara hatte sich über ihren sicheren Geschmack gefreut. Beschämt hatte Irma erkennen müssen, daß ihr Interesse an diesen Dingen reger war, als sie es noch vor wenigen Tagen für möglich gehalten hätte.

Dann wurden Musik- und Sprachstunden vereinbart, außerdem Vorträge aller Art belegt.

Irma war von all der Güte, die Klara verschwenderisch über sie ausstreuete, wie benommen. Nur konnte sie den Luxus, mit dem sie umgeben wurde, nur schlecht mit Klaras verhältnismäßig einfachen Hausstand in Einklang bringen. Dann aber sagte sie sich, daß sie wohl für derlei praktische Dinge zu wenig Verständnis hatte, und grübelte nicht weiter nach. Alle Dankesbezeugungen Irmas wehrte Klara Seilheim lachend, wie es schien, fast verlegen, ab.

Eines Tages bat Klara, Irma modellieren zu dürfen. Solch eine Bitte wäre doch ein herrliches Weihnachts-geschenk für Irmas Eltern. Natürlich willigte Irma dankbar ein.

So gingen die Tage hin. Irma war eifrig mit ihren Studien beschäftigt, die gute Fortschritte machten und an denen sie viel Freude hatte.

Die Nachmittage verbrachte sie meist im Atelier, wo bei eifriger Unterhaltung die Bäfte mit gutem Gelingen ihrer Vollenbung entgegenging. Pletten's Name wurde in der Unterhaltung nie genannt, und Irma war Klara dankbar für diese Rücksicht.

Desto häufiger sprach die Freundin von Baron Trauborn, dessen Güte und Liebenswürdigkeit sie nicht genug rühmen konnte.

Und da Klara fest an die guten Eigenschaften ihres Jugendfreundes glaubte, konnten ihre Lobreden nur überzeugend klingen. Von Trauborns schlechtem Rufe hatte sie keine Ahnung — sie verkehrte nicht in seinen Kreisen, und da man um ihre Freundschaft mit dem Baron wußte, hätte man sich, ihr Böses über ihn zuzutragen.

So oft die Rede auf Trauborn kam, versuchte Irma verlegen, das Gespräch abzulenken. Sie hatte Trauborn gegenüber ein schlechtes Gewissen. Wie kindisch hatte sie sich ihm gegenüber betragen! Statt ihm gleich bei seiner Werbung höflich zu unterbrechen und dem alten Herrn die Demütigung einer Absage zu ersparen, hatte sie stillschweigend zugehört, um dann, als er ihr Schweigen mit Recht als Zusage genommen hatte, wie ein ungezogener Bäckfisch davonzulaufen.

Ihre einzige Entschuldigung sah sie darin, daß sie an diesem einzigen glücklichen Tage ihres Lebens nicht ganz zurechnungsfähig gewesen war. Wäre sie nicht am nächsten Tage abgereist, hätte der Baron ihr Betragen am Ende gar als Zusage genommen.

Ob Frau Seilheim von all dem etwas wußte? Sie glaubte nicht, sonst würde sie nicht immer wieder von dem Baron gesprochen haben.

Und dann kam Trauborn eines Tages selbst. Er wohnte in einem nahegelegenen Hotel, erschien aber zu allen denkbaren Tageszeiten, und verbrachte die Abende, wenn er die Damen nicht ins Theater führte, immer in Klaras Heim.

Sein Betragen ihr gegenüber erschien Irma befremdlich. Weder zeigte er die getränkte Miene des abgewiesenen Freiers, noch weniger aber markierte er Hangen und Bangen des Hoffnungsvollen. Er war nur väterlicher Freund, voll kleiner Aufmerksamkeiten und Rücksichten. Sie erwiderte sein Benehmen hocherfreut mit töchterlicher Zuverlässigkeit und fühlte sich wie von einem Abdruck erlöst: Das Opfer, das zu bringen sie für nötig gehalten hatte, wurde gar nicht von ihr verlangt!

Den Sitzungen im Atelier wohnte Trauborn immer bei. Eines Tages hörte Irma durch Zufall, daß die Bäfte auf seine Bestellung und für ihn angefertigt wurde.

Sie erschraf. Wie stimmte diese Tatsache überein mit dem hochherzigen Angebot Klaras, die Bäfte Irmas Eltern zum Geschenk zu machen? Irma wollte Klara um Aufklärung bitten, verschob aber die Aussprache von Tag zu Tag. Sie mochte die Freundin nicht zur Rede stellen; aber der Gedanke, sich, wenn auch nur in Marmor, auf der Treuburg zu wissen, war ihr unerträglich.

Eines Nachmittags hatte der Baron, der in heiterster Laune erschien, eine lange Unterredung mit Frau Seilheim. Irgeht etwas, sie wußte selbst nicht, was, beunruhigte Irma. Klaras Benehmen war auffallend, sie schien sehr erregt.

Irma beschloß, auf ihr Zimmer zu gehen und ihrer Mutter zu schreiben. Ausführliche Briefe konnte sie, da der Baron so häufig anwesend war, kaum mehr nach Hause schreiben. Dabei machte sie sich fortwährend Vorwürfe darüber, daß sie hier im Wohlstand lebte, während die Ihrigen zu Hause darben.

Sie hatte gehofft, ein kleines Taschengeld zu bekommen, das sie nach Hause hatte schicken wollen; aber trotzdem alles aufs verschwenderischste für sie angeschafft wurde, bekam sie keinen Pfennig Geld in die Hand. Das waren alles Widerprüche, die sie sich nicht erklären konnte. Diese Rätsel ihres Aufenthaltes in Klaras Haus würden sie wohl noch mehr beschäftigt haben, wenn ihre Gedanken sich nicht immer wieder und wieder mit Paul Pletten beschäftigt haben würden.

Ganz plötzlich sollte ihr Erkenntnis zuteil werden!

(Fortsetzung folgt.)

Radio-Stimme.

Donnerstag, 23. April.

Polen.

Lodz (233,8 M.)

12.15 Schallplatten, 12.35 Schulkonzert, 14 Musik aus dem Leben des Kindes, 15.30 Vortrag für Absolventen, 16.15 Schallplatten, 17.15 Vortrag, 17.45 Jarecki-Konzert, 18.45 Verschiedenes, 19.25 Schallplatten, 20 Feuerleton, 20.30 Leichte Musik, 21.30 Hörspiel, 22.15 Solist aus Polen, 22.35 Bekanntmachungen.

Warschau und Krakau.

Lodzer Programm.

Posen (896 Hz, 335 M.)

12.35 Sinfoniekonzert, 19 Humoristisches, 19.45 Englischer Unterricht, 21.30 Hörspiel.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.)

11.15 Schallplatten, 14 Zigeuner-Musik, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.50 Jugendstunde, 18.40 Alte Lieder, 19.30 Teemusik, 21.10 Die Schöne Wache.

Breslau (923 Hz, 325 M.)

13.10 Schallplatten, 15.35 Jugendstunde, 16 Unterhaltungskonzert, 18.10 Das wird sie interessieren, 18.35 Stunde der Arbeit, 20.30 Heitere Musik, 21.50 Cellokonzert.

Königsbrunnhausen (983,5 Hz, 325 M.)

12 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 17.30 Hausmusik, 21 Sinfoniekonzert.

Frag (617 Hz, 487 M.)

11.15 Schallplatten, 12.30 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.15 Opernarien, 19.40 Reise um die Welt, 21.30 Klavierkonzert, 22.30 Konzert.

Wien (581 Hz, 517 M.)

11 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 17 Kinderstunde, 17.45 Jugendstunde, 18.10 Frauenstunde, 20 Liederabend, 20.30 Tristan und Isolde, 22.25 Konzert.

Ein Tadeusz-Jarecki-Konzert.

Am heutigen Donnerstag übernimmt Lodz in der Zeit von 17.45 bis 18.45 Uhr ein den Werken von Tadeusz Jarecki gewidmetes Konzert.

Jarecki wurde 1889 in Lemberg als Sohn des Moniuszko-Schülers und langjährigen Dirigenten der Lemberger Oper Henryk Jarecki geboren. Tadeusz genoss seine musikalische Ausbildung bei seinem Vater, der die Oper „Barbara Radziwill“, „Powrot Taty“, „Zadwiga“, „Mindome“ geschrieben hat, sowie bei Stanislaw Niewiadomski, später bei Sergiej Taniejew in Rußland und bei Jacques Dalcroze in Genf, bei welchem letzterem er übrigens eine Zeitlang Unterricht erhielt. Im Jahre 1918 begab sich Jarecki nach Amerika, lehrte als polnischer Offizier während des Bolschewikenkrieges nach Polen zurück, um sich dann nach Newyork zurückzugeben, wo er heute lebt.

An dem heutigen Konzert beteiligten sich Irene Dubiska (Violine), Zofia Adamska (Violoncello), Mieczyslaw Fliederman (Violine), Jerzy Lesfeld (Klavier), Mieczyslaw Szalewski (Bratsche), sowie Louise Newell-Jarecka, die Gattin des Komponisten, eine geborene Amerikanerin. Frau Jarecka hat in Paris unter Vincent d'Indy in der „Schola Cantorum“ Musik studiert.

Vorträge.

Am heutigen Donnerstag übernimmt Lodz aus Krakau um 17.15 Uhr einen Vortrag von Dr. J. Lesnobilski über „Die Krise der europäischen Kultur“ und aus Lemberg einen Vortrag von Dr. Witold Nowicki über die Krebskrankheit. — Morgen, Freitag, überträgt der Lodzer Sender aus Krakau einen Vortrag des Universitätsprofessors Dr. W. Wilkosz über das Thema „Zweck, Mittel und Methoden der Naturforschung“.

Kürten zum Tode verurteilt.

Das Ende eines graufigen Prozesses.

Düsseldorf, 22. April. Im Prozeß gegen Kürten wurde am Mittwoch nachmittag 4.10 Uhr vom Schwurgericht nach einhelligem Beschluß das Urteil gefällt. Unter lautloser Spannung des vollbesetzten Verhandlungsraumes verkündete Landgerichtsdirektor Rose folgendes Urteil: „Der Angeklagte ist des Mordes in 9 Fällen und in 2 Fällen der Notzucht und der gewalttätigen Vornahme unzüchtiger Handlungen schuldig. Er wird für jeden Fall des Mordes mit dem Tode bestraft. Ferner wird er wegen Mordversuchs in 7 Fällen zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm aberkannt. Außerdem wird er unter Polizeiaufsicht gestellt. Die zu den Taten benutzten Instrumente werden vom Gericht eingezogen. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zu Last.“

Die Anklage.

Düsseldorf, 22. April. Am Mittwoch, dem 9. und letzten Verhandlungstage im Kürtenprozeß, nahm in öffentlicher Sitzung vor etwa 350 Zuhörern Staatsanwaltschaftsrat Dr. Janzen das Wort zur Anklage. Er wies auf den großen Umfang des Prozesses und die große Erregung, die infolge der Taten Kürtens in Düsseldorf geherrscht habe, hin. Bis zu 12 000 Einzelpersonen seien das Ergebnis der Kürtenpsychose gewesen. Ueber 200 Selbstbezüglicher seien bei der Polizei erschienen und etwa 300 Hinweisungen hätten die Ermittlungsbehörden täglich zu bearbeiten gehabt. Bei der Aufzählung der zahlreichen Vorstrafen des Angeklagten wies der Staatsanwaltschaftsrat darauf hin, daß auch die früheren Taten heute unter dem Gesichtspunkt des Sadismus zu werten seien.

Der Angeklagte habe in der Strafverbüßung seinen Sadismus theoretisch vervollkommen und ihn in die Praxis umgesetzt, als er wieder in Freiheit kam.

Der Fall der Christine Klein beweise z. B., daß Kürten keineswegs in Erregung gehandelt habe, die ihm die ruhige Ueberlegung genommen hätte. Auch in anderen Fällen habe sich eine Zielstrebigkeit des Angeklagten in allen Momenten der Tat gezeigt. Der Staatsanwaltschaftsrat zählte anschließend die vielen Verbrechen Kürtens auf: allein seit Oktober 1928 habe er 8 Morde und 26 Mordversuche bzw. Ueberfälle verübt.

Der Staatsanwaltschaftsrat beantragte gegen den Angeklagten Kürten in 9 Fällen des Mordes die

Todesstrafe,

wegen der übrigen Mordversuche, Notzuchtverbrechen und unzüchtigen Handlungen zu 6 Jahren Zuchthaus, die nach dem Gesetz zu der Gesamtstrafe von 5 Jahren zusammengezogen wurde. Außerdem beantragte er Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer, Stellung unter Polizeiaufsicht und Einziehung der benutzten Mordwerkzeuge.

Staatsanwaltschaftsrat Janzen beendete seine zweistündigen Ausführungen mit der Feststellung, daß bei den letzten 5 Verbrechen jede einzelne Tat einen

Mord bzw. Mordversuch mit Ueberlegung

darstelle, wozu noch in einigen Fällen Notzuchtverbrechen hinzutreten.

Darauf entwarf Oberstaatsanwalt Eich ein Bild von der sadistischen Entwicklung des Angeklagten, um daran die Frage zu knüpfen, ob Kürten zurechnungsfähig sei und wie seine Geständnisse zu bewerten seien. Der Oberstaatsanwalt hob ferner hervor, daß Kürten alles, was außerhalb der erblichen Belastung stehe, später zugelehrt hat. Das Verderben für ihn sei der Verkehr mit einer Frau gewesen, die fast dreimal so alt war wie er. Kürten sei kein Sadist, der nur unter gelegentlichen Spannungen gelitten hat, sondern

ein unerfüllter Sadist.

Ihm sei es gleichgültig gewesen, wenn seine Opfer unter entsetzlichen Qualen starben: wenn er nur auf seine Kosten kam. Wenn man berücksichtige, wenn Kürten seine Taten noch überbieten wollte, indem er der Idee nachging, große Teile der Bevölkerung zu vernichten, müsse man sagen, daß er sein Ziel,

König der Sexualverbrecher

zu sein, mit allen Mitteln erreichen wollte. Dabei sei Kürten ein lebender Beweis dafür, daß die Ungeheuerlichkeit der Taten seine Zurechnungsfähigkeit beweisen. Sadismus bedinge nicht die Heranziehung des § 51. Das Motiv bei allen Taten sei lediglich die sexuelle Befriedigung gewesen, das im Rahmen der freien Willensbestimmung bleibe. Kürten sei vollständig zurechnungsfähig gewesen, ohne irgend welchen Abstrich. Er hatte auch seine Reue bekämpfen können. Daß er es nicht getan hat, sei seine große Schuld, die er auch eingestanden hat.

Oberstaatsanwalt Dr. Eich beantragte im einzelnen gegen Kürten die Todesstrafe wegen Mordes in Fällen Klein, Scheer, Reuter, Ohliger, Hahn, Hamacher, Lenzen, Dörrier und Alberman. Er schloß seine Anklagerede mit den Worten:

„Wenn jemals ein Lustmörder die Todesstrafe verdient hat, dann ist es Peter Kürten.“

Der Angeklagte zeigte bei der Stellung der Strafanträge keinerlei Erregung. Darauf trat eine Pause ein.

Der Verteidiger hat das Wort.

Nach der Pause begann der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Behner Düsseldorf sein Plädoyer. Er wies darauf hin, daß er als Pflichtverteidiger vor einer schweren und undankbaren Aufgabe stehe. Wenn die Strafprozessordnung vorsehe, daß gerade dem schwersten Verbrecher ein Verteidiger beigeordnet werden müsse, so geschehe das aus dem Rechtsgedanken heraus, die Geschworenen müßten sich trotz der Scheußlichkeit der Taten darüber klar werden, daß die gefühlsmäßige Abscheu zurückzustellen sei zugunsten einer objektiven Einstellung zu dem Angeklagten.

Der Verteidiger erklärte weiter, er halte es für seine Pflicht, einige Punkte zu erörtern, die Zweifel an der strafrechtlichen Verantwortung Kürtens aufkommen ließen. Wenn der Angeklagte selbst vor der Hinrichtung unschuldiger Kinder nicht zurückschreckte, so sei das ein Beweis, daß sein Geisteszustand anormal war und daß er zumindest als Grenzfall im Sinne des § 51 zu behandeln sei. Kürten werde stets ein psychologisches Rätsel bleiben.

Nachdem der Verteidiger auf die einzelnen Verbrechen eingegangen war, erklärte er, was juristisch schuldig sei, menschlich gesehen, teilweise Schicksal ist, dem der Angeklagte infolge unbezwingbarer Leidenschaft nicht entgegen konnte. Zum Schluß bat er, ein gerechtes Urteil zu fällen.

Das letzte Wort des Angeklagten.

Nach einer kurzen Entgegnung des Oberstaatsanwalts erhielt der Angeklagte das Schlusswort. Kürten erklärte zunächst:

„Die von mir begangenen Taten sind nach meiner jetzigen Erkenntnis derart schmerzhaft, und ich verabscheue sie so sehr, daß ich gar nicht den Versuch wage, sie in irgendeiner Form zu entschuldigen.“

Kürten wies ferner darauf hin, daß Dr. Wolf aus Stuttgart und eine Ärztin durch annähernd ein halbes tausend Morde ihre Hände mit menschlichem Blut besudelt hätten. Sein nicht einwandfreies Elternhaus sei mitbestimmend gewesen für das spätere Leben. Der Grund seines Geständnisses sei der, daß auch für den schwersten Verbrecher einmal der Zeitpunkt komme, wo er nicht mehr weiter kann. Er breche dann eben freiwillig zusammen. Er sei bereit, so schloß Kürten, die Folgen seiner Taten auf sich zu nehmen und hoffe dadurch, das zum Teil wieder zu sühnen, was er verbrochen hat.

Darauf zog sich das Gericht zu einer längeren Beratung zurück, nach der das Gericht das obige Urteil herbeiführte.

Zur Begründung des Urteils im Prozeß Kürten führte der Vorsitzende aus, es sei von großer Bedeutung, daß neben den Geständnissen in fast allen Fällen auch objektive Tatsachen vorliegen, die genau den Nachweis dafür erbringen, daß der Angeklagte der Täter ist. Außerdem seien unzählige Einzelheiten nachgeprüft und für richtig befunden worden. Nachdem der Vorsitzende auf die einzelnen Verbrechen eingegangen war, erklärte er, das Gericht sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß Kürten in allen Fällen mit Ueberlegung gehandelt habe. Es liege nicht der geringste Anhaltspunkt dafür vor, daß Kürten seine Taten mit einem geistigen Defekt verübt hätte.

Im Anschluß an die Urteilsbegründung gab Kürtens Verteidiger Dr. Behner die Erklärung ab, daß der Angeklagte das Urteil anerkennen wolle. Kürten erklärte sich auf Befragen damit einverstanden, auch Oberstaatsanwalt Dr. Eich erklärte, daß auch die Staatsanwaltschaft das Urteil anerkenne.

Kürten, der in der Schlussitzung unter verschärfter Bewachung gestellt war, ließ sich ruhig und ohne Erregung abführen. Damit hat der Prozeß gegen den Düsseldorfer Mörder sein Ende gefunden.

Auch Island will unabhängige Republik werden.

Kopenhagen, 21. April. In Island fanden gestern Kundgebungen gegen Dänemark statt. Island ist seit Dezember 1918 ein unabhängiges, neutrales Königreich, das jedoch mit Dänemark den König gemeinsam hat sowie einen Ausschuß, der zu gleichen Teilen vom dänischen und vom isländischen Parlament gewählt wird. Dieser Ausschuß prüft die den beiden Ländern gemeinsamen Angelegenheiten, besitzt jedoch nicht irgendwelches Beschlußrecht. Das isländische Parlament war vor einigen Tagen vom König von Dänemark in seiner Eigenschaft als isländischer König aufgelöst worden. Bei einer Kundgebung in der Hauptstadt Reykjavik wurde gestern eine Entschließung angenommen, in der die völlige Unabhängigkeit Islands und die Ausrufung der Republik gefordert wird. Von den Behörden Islands sind Vorsichtsmaßnahmen gegen Ausschreitungen getroffen worden. Unter anderem wurde der Verkauf alkoholischer Getränke in der Hauptstadt verboten.

Streichung der Kriegsschulden, Einführung des 5 Stundenarbeitstages.

Mittel zur Gesundung der Weltwirtschaft.

New York, 22. April. In der amerikanischen Deputiertenkammer findet eine Rede des Präsidenten der amerikanischen Arbeitervereinigung William Green, die er im Studentenklub der Harvard-Universität hielt, starke Beachtung. Green bezeichnete die Streichung, mindestens aber eine starke Herabsetzung der Kriegsschulden als eine unerlässliche Vorbedingung für die Wiederkehr gesunder Verhältnisse in der Weltwirtschaft. Um die Arbeitslosigkeit in Amerika wirksam zu bekämpfen, empfahl Green die Einberufung einer Wirtschaftskonferenz durch den Präsidenten Hoover und forderte die Einsetzung eines ständigen Wirtschaftsrates, die sofortige Einführung eines 5-Stundenarbeitstages bei Lohnausgleich sowie die Reform des Antitrustgesetzes.

Ein Spritschmugglerschiff in Norwegen abgefaßt.

Dalø, 21. April. Montag morgen fing ein norwegisches Grenzschutzschiff ein Schmugglerschiff mit 10 000 Litern Sprit in der Nähe von Christiansund ab. Das Schmugglerschiff versuchte zuerst zu fliehen. Ein Schuß vor den Bug brachte es jedoch zum Halten. Die Schmugglermannschaft ergab sich widerstandslos. Angeblich kam das Schiff von Rotterdam. Der Kapitän und Besitzer des Schiffes gibt an, in Kiel seinen Wohnsitz zu haben. Diese Angabe wird von der Polizei bezweifelt. Er und die aus vier Mann bestehende Besatzung wurden in Christiansund sofort verhaftet und das Schiff mit Ladung beschlagnahmt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heise.
Herausgeber Ludwig Kul. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 10A

Deutsche Genossenschaftsbank

Kapital:
1500 000.—

in Polen, A.-G.

Kapital:
1500 000.—

Lodz, ul. M. Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfehlen sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigen Bedingungen;

Führung von

Spartkonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Ev.-luth. Frauenverein der St. Johanniskirche zu Lodz.

Sonnabend, den 25. April 1931, findet im Saale des Erntedankvereins, 11 Rysopada 4 (Konstantinerstr.) ein

Unterhaltungs-Abend

zugunsten der Fertigstellung
des Maria-Martha-Stiftes

statt humoristisches Programm * Gute Musik * Reichhaltiges Buffet, auch Wellfleisch und Würstchenaus!

Beginn 8 Uhr abends

Eintritt 3.— Zloty.

Um recht zahlreichen Besuch bittet herzlichst
der Vorstand.

NIEDRIGE PREISE WERBEN!

Kinderwäsche

- Bähchen eingefaßt mit buntem Band ab **0.75**
- Kinderhemden mit Spitzen ab **1.10**
- Tüchchen mit Stickerei ab **1.30**
- Kinderhöschen mit Spitzen ab **1.45**
- Schürzen mit bunter Einfassung ab **1.25**
- Weißer Schürzen mit Spitzen u. Bändern ab **1.95**

Damenwäsche

- Weißer Damenhemden mit Stickerei oder Durchbruch ab **2.35**
- Bunte Damenhemden mit Stickerei ab **4.55**
- Kombinationen (farbig) aus Batist mit Stickerei ab **5.25**
- Kombinationen aus Dyal mit bunter Handstickerei ab **8.75**
- Büstenhalter in großer Auswahl ab **1.25**
- Gürtel in verschiedenen Farben ab **2.25**

Bettwäsche

- Ueberzüge mit Stickerei ab **4.45**
- Kappen mit Stickerei ab **12.75**
- Bettwäsche-Garnitur in großer Auswahl ab **17.—**
- Tüllkappen für zwei Betten ab **25.50**
- Kolbern (Decken) ab **15.—**
- Bettladen ab **4.76**

Schürzen

- Damenschürzen kombiniert ab **2.65**
- Hausfrauenschürzen bunt mit Ärmeln ab **4.95**
- Schwarze Schürzen aus Alpaka ab **4.95**
- Hauskleider bunt ab **7.25**

Damenreformen
in verschiedenen Farben ab **1.05**

ROKICINSKA № 54
Tramzufahrt: Nr. 10 und 16.

KONSUM

BEI DER WIDZEWER MANUFAKTUR A.G.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch, den 22. April um 8 Uhr morgens, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lieben Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Kusine und Onkel

Adolf Artur Bauk

im Alter von 26 Jahren nach langem schweren Leiden in die Ewigkeit abzurufen.
Die Beerdigung findet morgen, Freitag, den 24. April, um 5.30 Uhr nachm., vom Trauerhause, Pomorska 55 aus, auf dem neuen evang. Friedhof in Dolsz statt.

In tiefem Schmerz:
Die Gattin.



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Ableben unseres Vereinstollegen, Herrn

Leopold Siebich

Kenntnis zu geben. — Das Andenken des Verstorbenen, der immer ein treues Mitglied unseres Vereins war, wird von uns stets in Ehren gehalten werden. Die Herren Mitglieder werden erjucht, an der heute, Donnerstag, um 2.30 Uhr nachmittags, vom Mosicki-Krankenhaus, Jagajnikowastraße, aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.
Die Verwaltung.

Deutsches Mädchen-Gymnasium zu Lodz.

Am Sonnabend, des 25. April I. J.,
in der Aula

Zurnabend rhythmische Übungen Reigen u. Volkstänze

Beginn 8 Uhr abends.
Karten zu 3.—, 2.— u. 1.— Zloty ab Mittwoch in der Gymnasialkanzlei.

Dr. med. Z. RAKOWSKI

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- u. Lungenkrankheiten
11 listopada Nr. 9 Tel. 127-81
Sprechstunden von 12-2 u. 5-7;
in der Heilanstalt Zgierzka 17 u. 10 1/2-11 1/2, u. 2-3

Dr. A. S. TENENBAUM

Innere Krankheiten
ist umgezogen nach der
Betrifauer Str. 109
Tel. 220-25 Sprechstunden v. 6-7.30 abends

Fliegende Blätter und Megendorfer Blätter

Neuestes und beliebtestes humoristisches Unterhaltungsblatt. Sammelbände zum Preise von 3l. 1.25. Einzelnummern zum Preise von 3l. 1.— stets vorrätig im Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volksprelle“, Lodz, Betrifauer 109 (Administration der „Lodzger Volkszeitung“).

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Zloty an, ohne Vorauszahlung, wie bei Barzahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Abzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Sessels und Stühle bekommen Sie in feinsten und haltbarster Ausführung
Bitte zu befristigen, ohne Kaufzwang!

Tapetier B. Weiß
Beachten Sie genau die Adresse:
Skotnicka 18
Front, im Laden.

Züchtige Nopperinnen

für Seidenwaren werden gesucht. Zu erfragen bei Firma Landau, 28 p. Strz. Stan. Nr. 52.

Christliche und anständige Gehilfin

der Hausfrau gesucht. Zu melden: Gdanzka 42, linke Offizine, 2. Stock, bei Frau Melodysta.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
zurückgelehrt
Nawroffstraße 2,
Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4-8 abends. Sonntag von 12-2. Für Frauen speziell v. 4-5 Uhr nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltsprelle.

Theater- u. Kinoprogramm.

- Stadt-Theater Donnerstag, Sonnabend „Ludzie w hotelu“; Freitag, Sonnabend nachm., Sonntag nachm. „Szejwk“; Sonntag 12 Uhr „Wesele lalki“
- Kameral-Theater: Donnerstag, Sonnabend „Interes z Ameryka“; Freitag „Kort, sport i milos“
- Populäres Theater Donnerstag, Sonnabend „Dziewczę z fabryki“; Freitag „Piękną Holenderka“
- Populäres Theater im Saale Geyer: Von Sonnabend, den 25. April, jeden Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag Revue-Vorstellungen
- Casino Tonfilm „Der geheimnisvolle James“
- Grand Kino Tonfilm „Sevilla, Stadt der Liebe“
- Luna: Tonfilm: „Die Verführte“
- Splendid: Tonfilm: „Der Streit um den Sergeanten Grischa“
- Przedwiośnie 1. „Die Nacht der Eindrücke“ 2. „Von Tag zu Tag“

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere auch ganz zerfallene
Musikinstrumentenbauer
J. Höbne,
Alexandrowska 64.

Benerologische Heilanstalt der Spezialärzte

Zawadzka Nr. 1
von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9-2 Uhr nachm. Frauen werden von 11-1 u. 2-3 von spez. Frauen ärztinnen empfangen.
Konsultation 3 Zloty.

Vom langen Abendkleid

mit allem Zierat, vom halblangen Nachmittagskleid und von vielem anderen

80 Modelle

(davon 20 auf dem doppelseitigen Gratis-Schnittbogen) in
BEYERS MODÉ-FÜHRER
Bd. I. Damenklg. 1.90M
Bd. II. Kinderklg. 1.20M
„B.“ erhältlich
Verlag Otto Beyer
Leipzig-Berlin

Zum Bezug des „Modemführers“ und aller Beyer'scher Verlagserscheinungen empfiehlt sich insbesondere die Buch- u. Zeitschriftenhandlung „Volksprelle“ (Administration d. „Lodzger Volkszeitung“), Lodz, Betrifauer 109.

Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz.

Sonnabend, den 25. April I. J., um 7.30 Uhr abends findet im Vereinslokale im 1. Termin resp. um 8.30 Uhr abends im 2. Termin die vertragte

ordentliche

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung, 2. Wahl des Vorsitzenden der Generalversammlung, 3. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung und Berichte, 4. Antrag und die gesamte Angelegenheit des Herrn Hajny, 5. Entlastung der Verwaltung, 6. Neuwahlen, 7. Anträge Die Verwaltung.

Theaterverein „Thalia“

Premiere!

„Die spanische Fliege“

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.
Spielleitung: Richard Zerbe.

z z z

Die Aufführung findet im

Lodzger Männergesangverein, Lodz, Betrifauer Str. 243
am Sonntag, den 26. April I. J., präzis 8 Uhr abends, statt.

z z z

Karten im Preise von 1.— bis 4.— Zloty
im Vorverkauf in d. Drogenhandlung, Arno Dietel, Betrifauer 157
und in der Tuchhandlung, G. C. Kestel, Betrifauer 84



Lodzger Sport- und Zurnverein Satontnaitz. 82.

Am Sonnabend, den 25. April, ab 8 Uhr abends

Breispreference

wozu alle Freunde dieses Spieles höf. einlabet die Verwaltung.

Dr. med. M. Rosental

Geburtshilfe und Gynäkolog
11 listopada № 19 (Konstantiner) Tel. 223-84
Empfängt von 4-6; von 1-2 in der Heilanstalt „Pomoc“ Aleksandrowska 1